

# LEMPERTZ

1845

Möbel und Kunstkammerobjekte  
aus einer bedeutenden  
italienischen Sammlung  
17. November 2023 Köln





LEMPERTZ  
1845

Möbel und Kunstkammerobjekte  
aus einer bedeutenden italienischen Sammlung

17. November 2023 Köln  
Lempertz Auktion 1230



### *Versteigerung Sale*

Köln *Cologne*

Freitag 17. Nov. 2023 *Friday 17 Nov*

10 Uhr *10 am*

Lot 1000 – 1585

Ca. 17.30 Uhr *5.30 pm approximately*

Lot 1600 – 1772

### *Vorbesichtigung Preview*

Köln *Cologne*

Vernissage Donnerstag 9. Nov. 18 Uhr

Freitag 10. Nov. 10 – 17.30

**Samstag 11. Nov. 10 – 16 Uhr** *nur nach Vereinbarung by appointment only*

Sonntag 12. Nov. 11 – 16 Uhr

Montag 13. – Mittwoch 15. Nov. 10 – 17.30 Uhr

In Auswahl *A Selection*

München St. Anna-Platz 3

Montag 6. und Dienstag 7. Nov. 10 – 17 Uhr

Wir laden Sie auch ein zur virtuellen Vorbesichtigung  
unter [www.lempertz.com](http://www.lempertz.com) – oder scannen Sie einfach den QR Code.

*We also invite you to a virtual preview at Lempertz.com.*

*Or just scan the QR code:*



Der Katalog mit englischer Übersetzung und weiteren Fotos ist online.  
*For English translations and additional information see [www.lempertz.com](http://www.lempertz.com).*

Neumarkt 3 D-50667 Köln  
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6  
[info@lempertz.com](mailto:info@lempertz.com) [www.lempertz.com](http://www.lempertz.com)



1600

**Majolika-Krug mit Porträt, sog. boccale**

Majolika, weiße, stellenweise krakelierte Blei-Zinn-Glasur, Dekor in Kobaltblau, Mangan, Gelb, Ocker und Grün. Sorgfältig eiförmig hochgedrehter Krug mit ausgezogener und zum Ausguss gekniffener Mündung, angesetzter, vertikal profilierter Bandhenkel. Fein und exakt bemalt: Frontal ein großes Ovalmedaillon mit dem Profilkopf auf blauem Fond, gerahmt von stilisierten Blüten. Abgedrehter Boden ohne Marke. Von der Bodenmitte ausgehender Y-förmiger Brandriss, punktuelle Glasurbestofungen oben vorne, unter dem Henkel und um den Lippenrand. H 25,5 cm.

Emilia Romagna, zugeschrieben, Ende 15. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Prinz Luitpold von Bayern.

Sammlung Kurt Glogowski, verst. Sotheby's London Auktion am 8. Juni 1932.

Sammlung Henry Scipio Reitlinger, verst. Sotheby's London am 27. April 1954.

Lempertz Köln Auktion 677 am 22. Mai 1992, Lot 911.

Literatur

Abgebildet bei Rackham, *Islamic Pottery and Italian Maiolica*, London 1959, Nr. 270, dort als Florenz, drittes Viertel 15. Jh.

Vgl. Wilson, *Ceramic Art of the Italian Renaissance*, London 1987, Kat. Nr. 31 ff., ähnliche Blütenranken auf frühen, Faenza zugeschriebenen Gefäßen.

Vgl. Museo Internazionale della Ceramiche in Faenza, Inv. Nr. 24873.

€ 10 000 – 15 000





1601

**Gotisches Kaselkreuz**

Leinengewebe, bestickt mit roter Seide und einem mit Häutchengold umwickelten Seidenfaden, teilweise erhabene Applikationsarbeit aus farbigen Seiden und Silber, grüner Samt. Christus am Astkreuz, rechts und links die Halbfiguren von Petrus und Paulus, zu seinen Füßen, auf einer mit goldenen Grasbüscheln bestickten grünen Samtfläche, die trauernden Maria und Johannes. Darunter der Hl. Jakobus als Dreiviertelfigur unter einer gotischen Nische. Punktuelle Verluste in einzelnen Farben und z.B. im Gesicht der Maria, einige kleine Reparaturen, aber insgesamt in sehr gutem Erhaltungszustand. H 120, B 60 cm. Rheinland, zugeschrieben, 15. Jh.

Literatur

Vgl. Durian-Ress, Textilien Sammlung Bernheimer. Paramente 15.-19. Jh., München 1991, Kat. Nr. 6, die spiralig gelegten Goldfäden im Hintergrund.

Vgl. Sporbeck, Museum Schnütgen. Die liturgischen Gewänder. 11. bis 19. Jahrhundert, Köln 2001, Kat. Nr. 11, ein ähnlicher Christus am Astkreuz.

€ 3 000 – 4 000

1602

**Vorderteil einer Kasel**

Reliefierter dunkelgrüner Seidensamt, Leinen. Granatapfeldekor in passigen Rahmen im Rapport. Vor allem im Mittelteil Berieb des Flors. H 83, B 60 cm.

Italien, Ende 15. Jh.

Literatur

Vgl. Sporbeck, Museum Schnütgen. Die liturgischen Gewänder. 11. bis 19. Jahrhundert, Köln 2001, Kat. Nr. 31, eine Kasel mit gleich gemustertem blauem Samt.

€ 1 500 – 2 000



1603

**Kasel mit Kölner Kreuzigung**

Dunkelblauer Seidensamt, Halbseidengewebe aus farbiger Seide und Leinen, Häutchengold, überstickt mit farbiger Seide und Leinen, applizierte weiße Seide, Leinen. Auf dem Stab vorne vier Schriftzüge in gotischer Minuskel aufgestickt mit blauer Seide: „ihesus“, „ecce agn dei“ und „maria“, dazwischen die Darstellungen des Lamms Gottes (wohl zweimal, die untere Darstellung stark berieben) und der Leidenswerkzeuge. Auf dem Rücken die Kreuzigung mit Johannes und Maria, darunter eine Anna Selbdritt. Die Front in Stellen berieben. H 113, B 78 cm.

Der Samt wohl Italien, 15. Jh., die Applikation Köln, Ende 15. Jh.

Literatur

Vgl. Durian-Ress, Textilien Sammlung Bernheimer. Paramente 15.-19. Jh., München 1991, Kat. Nr. 13 ff.

Vgl. Kat. L'art en broderie au moyen âge. Autour des collections du musée de Cluny, Paris 2019, Kat. Nr. 73

Vgl. Mayer Thurman, The Robert Lehman Collection XIV European Textiles, New York 2001, Kat. Nr. 36, eine Kasel mit nahezu identischer Applikation.

Vgl. Sporbeck, Museum Schnütgen. Die liturgischen Gewänder. 11. bis 19. Jahrhundert, Köln 2001, Kat. Nr. 31, eine Kasel mit gleicher Kreuzigung, und Kat. Nr. 33, eine weitere Kasel mit nahezu identischer Applikation.

S.a. die beiden Kölner Kaselstäbe, verst. Lempertz Köln Auktion 1174 am 4. Juni 2021, Lot 1465.

€ 3 000 – 4 000





1604

**Plakette mit Blumenstillleben**

Kupferplatte, farbiges Maleremail auf schwarzem Grund. Risse, Chip an der unteren rechten Ecke. Moderner Silberrahmen H 7,3, B 5,1 cm.

Mitte 17. Jh.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Pazaurek, Deutsche Fayence- und Porzellan-Hausmaler, Bd. I, Leipzig 1925/Reprint Stuttgart 1971, Abb. 66, ein sehr ähnlich bemaltes Kupferemail-Medaillon, Augsburg, Ende 17. Jh. zugeschrieben, ehemals Sammlung Landes-Gewerbemuseum Stuttgart.

Vgl. Weinhold, Emailmalerei an Augsburger Goldschmiedearbeiten von 1650 bis 1750, München-Berlin 2000, Kat. Nr. 1, der Dekor auf der Schraubflasche, dem Nürnberger Emailmaler Georg Strauch um 1655 zugeschrieben, – 70, in der Sammlung The Metropolitan Museum New York.

Vgl. Hein, The Treasure Collection at Rosenborg Castle I. The inventories of 1696 and 1718, Kopenhagen 2009, fig. 19, der Mitte 17. Jh. datierte Reisespiegel mit rückseitiger Blumenmalerei in Grubenemail für Königin Sophie Amalie (1628 – 1685), heute im Grünen Gewölbe SKD, Inv. Nr. III 51.

€ 2 000 – 3 000



1606

**Fragment einer flämischen Tapisserie**

Wirkerei in Wolle und Seide, in eingeschränkter Polychromie. Zentral eine Schweißwerkkartusche um die Darstellung eines winterlich gekleideten Mannes mit Flugwild. Auf beiden Seiten Personengruppen, Soldaten und weibliche Allegorien in Landschaft. Reparaturen, mit Leinen hinterfüttert. H 102, B 288 cm.

Brüssel, zugeschrieben, Ende 16. / frühes 17. Jh.

€ 2 000 – 3 000

1605

**Kleine Gebetbuchkassette**

Schmiedeeisen, Holz, Textil. Sog. „coffret à mailles“. Rechteckig, mit leicht gebogenem Deckel, Vorhangriegel und vier Ringen. Fünfseitig dekoriert mit filigranem durchbrochenem Netzwerk. Schloss und Schlossbeschlag verloren, Boden wohl ersetzt. H 9,5, B 10, T 14 cm.

Frankreich, spätes 15. / 16. Jh.

Literatur

Vgl. Scholten, The Robert Lehmann Collection XII. European Sculpture and Metalwork, New York 2011, Kat. Nr. 218 f.

€ 1 500 – 2 000



† 1607

**Kölner Überbauschrank  
aus der Werkstatt Melchior von Rheidt**

Ebenholz, Ahorn, Birne, farbig gefärbte und brandschattierte Weich- und Obsthölzer, auf Weichholz und Eiche, geschmiedete Eisenschlösser. Überbauschrank à deux corps: Zweitüriger Unterschrank, dreiseitig zurückgesetzter, ebenfalls zweitüriger Aufsatz. Das Gesims getragen von zwei vollplastischen weiblichen Karyatiden. Auf den Vorderbeinen jeweils ein aufgesetzter Maskaron. Alle rahmenden und gliedernden Elemente reich intarsiiert mit Vögeln, Blüten, Blättern und Zweigen sowie Bandwerkranken auf ebonisiertem Fond. In den unteren Türfüllungen Intarsien mit großen Blumenvasen. In den oberen Türen Darstellungen von Vögeln in illusionistischen Rahmen. Im Mittelturt zwei Schübe, getrennt von drei reliefiert geschnitzten weiblichen Maskarons, auf der Basisfront entsprechend drei männliche Maskarons. Auf allen vier Seitenflächen Bandwerkfelder in Profilrahmen. Die Hand einer Karyatide verloren, minimale Fehlstellen in den Intarsien, einige Schwundrisse, Spuren früheren Insektenbefalls. H 171, B 130, T 69 cm.

Um 1600 – 1610.

Die Formen der Arabesken/Beschlagwerkornamente finden sich in sehr ähnlicher Art auf den beiden Schränken im Museum für Angewandte Kunst Köln und auf einer Truhe im Kölnischen Stadtmuseum. Die Ornamente gehen zurück auf den Kölner Kupferstecher Jakob Guckeisen und den Strasbourger Kupferstecher Johann Jakob Ebelmann, die 1599 in Köln das „Schweyfbuch“ publizierten.

Petra Werhahn-Fleischhauer vermutet, dass sich nach 1610 der Übergang von den intarsierten zu den geschnitzten Überbauschränken in der Werkstatt von Melchior von Rheidt und seinem Nachfolger Hans von Rheidt vollzogen hat. Die frühesten bekannten Möbel der Werkstatt zeigen statt der figürlichen Karyatiden intarsierte Pfeiler und statt der Maskarons z.B. Diamantbuckel. Das hier vorgestellte Möbel ist ein typisches Beispiel für diese Übergangszeit. Alle Sichtflächen sind mit unterschiedlichen Ornamenten befüllt, die handwerklich absolut meisterhaft ausführt sind und auf ein großes Repertoire verweisen. Eine Verdichtung oder qualitative Verbesserung des Intarsienschmucks ist nicht mehr möglich. Die Weiterentwicklung des Objekts besteht ausschließlich in der Hinzufügung skulpturaler Elemente.

Provenienz  
Niederrheinische Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. zum Typus Colzman, Möbel, Gotik bis Jugendstil, Köln 1999, Kat. Nr. 90 ff.  
Vgl. Werhahn-Fleischhauer, Melchior von Rheidt und die Frage der Kölner Intarsienmöbel, in: Der Riss im Himmel, Band I, Köln 1999, S. 255 ff.  
€ 30 000 – 40 000







1608

**Die Dornenkrönung Christi**

Farbiges Maleremail und Vergoldung auf Kupfer, nachtblaues Konteremail. Oben gerundet. Retuschierte Risse. Zeitgenössischer vergoldeter Kupferrahmen H 13,4, B 11 cm.

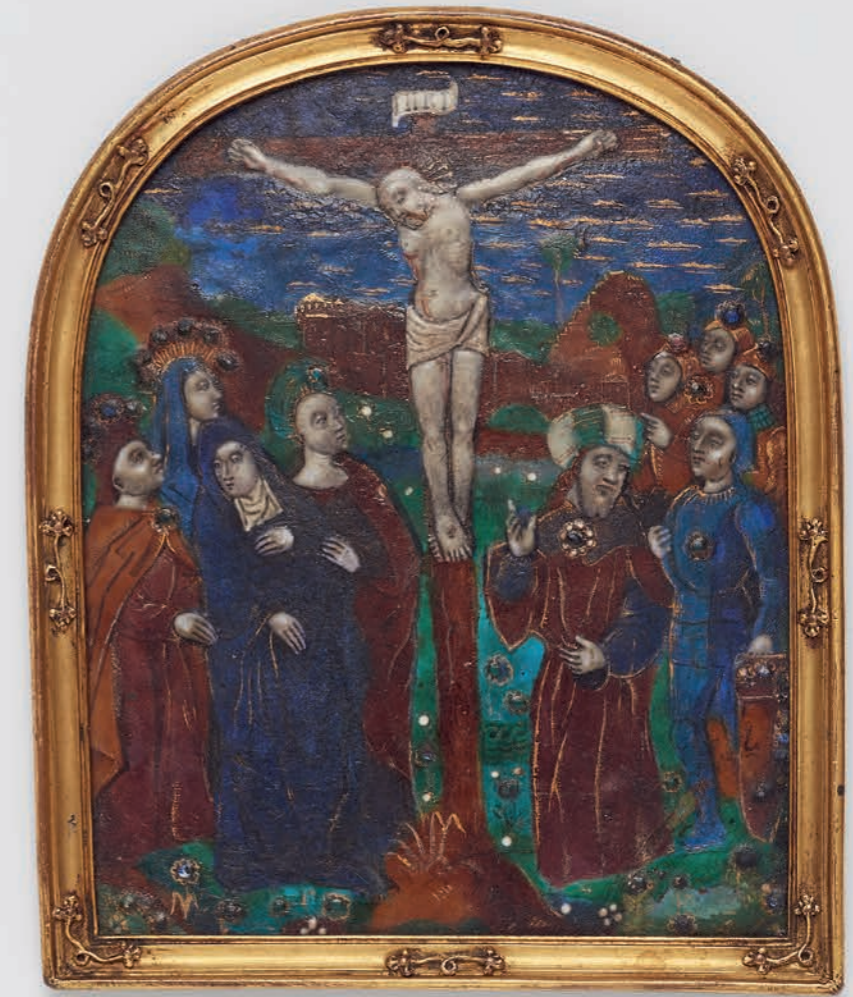
Limoges, Anfang 16. Jh.

Provenienz

Sammlung Alfred Pringsheim (1850 – 1941).

Sammlung Marzell von Nemes, verst. Hugo Helbing München, November 1933, Lot 666.

€ 8 000 – 12 000



1609

**Kreuzigung**

Farbiges Maleremail, Vergoldung und Farbcabochons auf Kupfer, anthrazitfarbenes Konteremail. Oben gerundet. Restaurierte Risse und punktuelle Farbverluste. Zeitgenössischer vergoldeter Kupferrahmen, H 13,2, B 10,8 cm.

Limoges, Atelier des Nardon Pénicaut, Ende 15. / frühes 16. Jh.

Provenienz

Sammlung Marzell von Nemes, verst. Hugo Helbing München, November 1933, Lot 664.

Literatur

Ein gleiche Kreuzigung in The Metropolitan Museum of Art New York, acc. no. 49.7.105.

€ 8 000 – 12 000



Museale  
Kanne mit  
Maleremail  
aus Limoges

1610

**Kanne mit Darstellung Moses und die ehrene Schlange**

Maleremail über Kupferkorpus, en grisaille auf schwarzem Fond, Hellgrau und Eisenrot auf weißem Fond, Vergoldung und Versilberung. Aus vier Metallteilen konzipiertes Gefäß, Trichterfuß unter ovoider Wandung mit umlaufendem Schulterwulst, konisch ansteigender Hals mit ausgestellttem Ausguss und hochgezogener Henkel. Um die untere Wandung umlaufend die alttestamentarische Darstellung. Oberhalb des Schulterwulstes ein Flussgott und ein Faun sowie weibliche Figuren und Rollwerk, Vasen und miniaturisierte Landschaften hinten. Auf dem Henkel ein Trophäengebinde auf weißem Fond. Um Schaft und Hals gereimte Akanthusblätter, auf dem Fuß ein Kymation. Chips und Risse an Henkel, Hals und Schaft restauriert. H 28,8 cm.

Limoges, Pierre Reymond, zugeschrieben, drittes Viertel 16. Jh.

Pierre Reymond (um 1513 – um 1584) leitete eines der erfolgreichsten Ateliers für Emailmalerei in Limoges. Er spezialisierte sich auf Grisaille-Malerei auf schwarzem Fond, die dem Geschmack der Zeit entsprach und schuf die bedeutendsten Kunstwerke seiner Epoche. Sie sind in allen großen internationalen Sammlungen vertreten, wobei der Louvre über die weitaus größte Anzahl von signierten und zugeschriebenen Objekten Reymonds verfügt.

**Provenienz**

Niederländische Privatsammlung, erworben bei Jan Dirven Works of Art, Tefaf Maastricht 1995 – 2005.

**Literatur**

Vgl. Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Kat. Nr. 10, eine Fußschale von Pierre Reymond mit gleicher Darstellung, wenn auch mit Eisenrot gehöhten Inkarnaten.

Vgl. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Kat. Nr. 94, eine ähnlich bemalte Kanne, monogrammiert Pierre Reymond.

Vgl. Weinhold, Maleremail aus Limoges im Grünen Gewölbe, München-Berlin-Dresden 2008, Kat. Nr. 6, eine weitere ähnliche bemalte Kanne, auch diese Pierre Reymond zugeschrieben.

Vgl. Baratte, Les émaux peints de Limoges. Musée du Louvre, Paris 2000, S. 194 f., eine Fußschale mit einer sehr ähnlichen Darstellung Moses und die ehrene Schlange, monogrammiert PR und datiert 1556, Inv. Nr. OA 6188.

Zur Kannenform und dem Dekorschema s. ibd., S. 204 ff, Inv. Nr. MR 2416.

Eine weitere Kanne mit demselben Dekorschema, der Abbildung Melchisedek und Abraham, in der Sammlung The Walters Art Museum Baltimore, acc. no. 44.168.

€ 45 000 – 50 000





1611

#### Monatsteller Dezember

Maleremail en grisaille auf Kupfer, mit wenigen eisenroten Akzenten und Vergoldung. Spiegelfüllende Darstellung des Holz sammelns und einer Schweineschlachtung. Um die Fahne sechs zoomorphe Figuren mit Menschenköpfen, Kartuschen haltend, oben ein Ovalmedaillon mit dem Tierkreiszeichen Capricorn/Steinbock, unten bezeichnet „DECEMBRE“. Im Zentrum der Unterseite ein Imperatorenkopf nach links auf goldgepunktetem Fond, gerahmt von einer großen Rollwerkkartusche, um die Fahne acht drachenähnliche Wesen, getrennt von vier Ovalkartu-

schen, eine mit Datum 1560, eine zweite mit Monogramm P.R. Retuschen auf beiden Seiten der Fahne. D 17,6 cm. Limoges, Pierre Reymond, 1560.

Pierre Reymond (um 1513 – um 1584) leitete eines der erfolgreichsten Ateliers für Emailmalerei in Limoges. Er spezialisierte sich auf Grisaille-Malerei auf schwarzem Fond, die dem Geschmack der Zeit entsprach und schuf die bedeutendsten Kunstwerke seiner Epoche. Sie sind in allen großen internationalen Sammlungen vertreten, wobei der Louvre über die weitaus größte Anzahl von signierten und zugeschriebenen Objekten Reymonds verfügt.



#### Provenienz

Niederländische Privatsammlung, erworben bei Jan Dirven Works of Art, Tefaf Maastricht 1995 – 2005.

#### Literatur

Vgl. Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Kat. Nr. 7, S. 82 f., ein ähnlicher Teller von Pierre Reymond nach dem Kupferstich von Etienne Delaune von 1568.

Vgl. Müsch, Maleremails des 16. und 17. Jahrhunderts aus Limoges, Braunschweig 2002, Kat. Nr. 93, der ebenfalls monogrammierte Monatsteller aus dem Besitz des Herzog Anton Ulrich-Museums Braunschweig.

Ein weiterer Dezemberteller in der Sammlung des Louvre Paris, Inv. Nr. N 1298.

€ 20 000 – 25 000



1612

**Monatsteller Juni**

Maleremail en grisaille und Eisenrot auf Kupfer, Vergoldung. Spiegelfüllende Darstellung der Schafschur. Rechts oben bezeichnet „IVING“, darüber, auf goldenem Fond, das Tierkreiszeichen Krebs. Um die Fahne vier Maskarons zwischen Rollwerk und Blütengehängen. Auf der Unterseite eine große Rollwerkkartusche mit zwei Maskarons und dem Monogramm „I.C.“ Rückseitig monogrammiert „I.C.“ D 18,8 cm.

Limoges, Monogrammist IC, um 1550 – 60.

Die meisterhaft gemalten Stücke des noch nicht identifizierten Künstlers zählen zu den Höhepunkten jeder Sammlung. Sie stehen in der Qualität den Erzeugnissen des Ateliers von Pierre Reymond in nichts nach. Auch dieser Monogrammist bevorzugte die Malerei en grisaille auf schwarzem Fond mit weißen Höhungen. Das besonders feine hellrote Inkarnat verstärkt die Plastizität der Gestalten und gibt ihnen, auch vor der grauen Szenerie, eine lebendige Körperlichkeit.



**Provenienz**

Niederländische Privatsammlung, erworben bei Jan Dirven Works of Art, Tefaf Maastricht 1995 – 2005.

**Literatur**

Zum Monogrammist IC s. Netzer, Maleremails aus Limoges. Der Bestand des Berliner Kunstgewerbemuseums, Berlin 1999, Kat. Nr.14 ff.

Vgl. Baratte, Les émaux peints de Limoges. Musée du Louvre, Paris 2000, S. 336, ein ähnlich dekoriertes Monatsteller Juni desselben Künstlers in der Sammlung des Louvre, Inv. Nr. N 1362. Dort auch die Diskussion um die Zuschreibung an Jean Court.

S.a. Weinhold, Maleremail aus Limoges im Grünen Gewölbe, München-Berlin-Dresden 2008, Kat. Nr. 10 f.

Ein identisch bemalter Monatsteller Juni des Monogrammistens IC, nur mit variiertem Bordüre/Fahne, bei Descheemaeker, Works of Art. Catalogue 9, Kat. Nr. 19 b und erneut Catalogue 15, Kat. Nr. 11.

€ 20 000 – 25 000





1613

### Marschierende Soldaten

Zwei Gouachen auf Pergament (?), auf Papier aufgezo-  
gen. Auf dem blau eingefärbten Papier der Rückseite ältere  
französische Beschriftung mit Eisengallustinte. H 11,8,  
B 15 cm. Hinter Glas, in ebonisierten Eichenholzrahmen  
H 20,3, B 24 cm.

17. Jh.

Die Vorlagen für die beiden Gouachen finden sich in den  
in Kupfer gestochenen Soldatenzügen von Johann Theo-  
dor de Bry (1528 – 1598), der wiederum auf Motive des  
gebürtigen Nürnbergers Hans Sebald Beham (1500 – 1550)  
zurückgriff.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 5 000 – 7 000



† 1614

### Pokal für eine Kunstkammer

Massives Wurzelholz und Elfenbein, gedreht. Rosettenförmig fassonierter Hohlfuß aus Elfenbein, darüber ein aus alternierenden Wurzelholz- und Beinelementen zusammengesetzter Säulenschaft. Achtpassige Kupa und zugehöriger Deckel aus Wurzelholz, auf jedem der Godrone je drei kleine Knopfapplikationen aus Elfenbein. Bekrönender Zapfenknauf aus Wurzelholz. Unter dem Fuß alte tintengeschriebene Inventarnummer 560 (?). Wenige Altersrisse, ein verfüllter Riss am Deckelrand, einige Elemente des Schafts neu geklebt, einige Applikationen neu angebracht und/oder restauriert, minimale Chips. H 31,5 cm.

Skandinavien, wohl Norwegen, 17. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Galerie Neuse Kunsthandel, Bremen.

The Collections of Lily & Edmond J. Safra, verst. Sotheby's New York am 19. Oktober 2011, Lot 1179.

Literatur

Ein ähnlicher Deckelpokal ehemals in der Sammlung Nicolas Landau.

€ 40 000 – 50 000







† 1615

#### Relief mit Gefangennahme

Elfenbein. Nur teilweise lesbare gravierte und geschwärzte Beschriftung am unteren Rand. Unten rechts graviertes geschwärztes „N.“ Mit Harz verfüllter flacher Abbruch hinten oben Mitte, Chip an der rechten unteren Ecke. H 11,6, B 6,6, cm

Singhalo-portugiesisch oder Macau, 17./ 18. Jh.

Vermutlich handelt es sich um die Gefangennahme der Hl. Katharina von Alexandrien, da im rechten Hintergrund bereits das Rad zu sehen ist, mit dem sie gefoltert wurde und das ihr Attribut ist.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Du vieux continent au nouveau monde. L'Empire Portugais ouvre les portes de l'Europe à l'Age moderne, Lissabon 2017, Kat. Nr. 27., ein ähnliches Relief mit der Flucht nach Ägypten.

€ 2 000 – 3 000

† 1616

#### Relief mit bethlehemitischem Kindermord

Elfenbein. Äußerst feine gearbeitete, detailreiche Miniatureschnitzerei mit fast vollplastischen Elementen. In einem profilierten Kartuschenrahmen. H 5,4, B 7,7, cm. In originalem, goldgeprägtem und mit roter Seide gefüttertem Lederetui.

Süddeutschland, zugeschrieben, 17. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Lempertz Köln Auktion 1076 am 19. November 2016, Lot 1230, ein ähnliches Relief mit Kreuzigung.

€ 3 000 – 4 000



† 1617

#### Tischkreuz aus dem Ostseeraum

Bernstein und Elfenbein mit Resten von Vergoldung. Auf halboktogonaler Plinthe mit Totenkopf. Reliefierte Akanthusblätter um einen Maskaron unten, darüber, unter den Füßen des Korpus, eine Kartusche mit der miniaturisierten Profilbüste von Maria Magdalena. Vollplastischer Korpus im Dreinageltypus. Auf dem linken Kreuzbalken die kleine Profilbüste der Maria, rechts Johannes, oben, über der Inri-Tafel, die Taube des Heiligen Geistes. Restaurierter Bruch in der Mitte des Kreuzbalkens, einige Klebestellen, der Nimbus und die Balusterfüße ergänzt. H 25, B 11 cm.

Danzig oder Königsberg, 17. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Reineking von Bock, Bernstein. Das Gold der Ostsee, München 1981, Kat. Nr. 174, die Kreuzigungsgruppe aus dem Residenzmuseum München, mit ähnlichen Elfenbeinapplikationen.

Vgl. Seipel (Hg), Bernstein für Thron und Altar. Das Gold des Meeres in fürstlichen Kunst- und Schatzkammern, Wien-Mailand 2006, Kat. Nr. 92, mit ähnlichen Kartuschen und Mikroschnitzereien.

€ 6 000 – 8 000



‡ 1618  
**Höfische Handspindel**  
 Elfenbein, gedreht und graviert. Walze mit Drehdekor, Bügel und Haken für das Tragen am Gürtel. Eine Reparatur am Gelenk unter der Öse, ein länglicher Abbruch am Rand einer Seite. H 17,8, B ca. 12,5 cm.  
 17. Jh.  
 Gutachten  
 Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.  
 € 3 000

‡ 1619  
**Erotische Stachelkugel**  
 Elfenbein. Risse. Auf gedrechseltem Holzständer befestigt, zusammen H 6,3 cm.  
 China, 19. Jh.  
 Gutachten  
 Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 800 – 1 000



‡ 1620  
**Kästchen im Mogul-Stil**  
 Elfenbein, vergoldetes Kupfer. Oblonge Klappdeckelschachtelle, fünfseitig reich beschnitzt mit Blütenmotiven und Blattfriesen. Ein Fallriegel, drei Ösen, zwölf Eckbeschläge, zwei Deckelscharniere und ein Bügelgriff aus vergoldetem Kupfer. Der Riegel eines Deckelscharniers verloren, ebenso die seitlichen Tragegriffe. H 4, B 10, T 5,5, cm.  
 Indien oder Ceylon, 17./ 18. Jh.  
 Gutachten  
 Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 Literatur  
 Vgl. Kat. Du vieux continent au nouveau monde. L'Empire Portugais ouvre les portes de l'Europe à l'Age moderne, Lissabon 2017, Kat. Nr. 36.  
 € 3 000 – 3 500

‡ 1621

**Pfriem aus einer Jagdgarnitur**

Elfenbein, ebonisierte Holz(?)einlagen, geschmiedeter Stahl, Messing. Dreikantige Klinge, vorne vierkantig zugespitzt, profilierte Messingzwinge. Kolbengriff aus reliefierten chinesisches Maskarons und Akanthus. L 40,8 cm.

China bzw. singhalo-portugiesisch, 17./ 18. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 3 500 – 4 000



‡ 1622

**Koloniales Jagdmesser mit figürlichem Griff**

Elfenbein, geschmiedeter Stahl. Klinge mit zwei Furchen, reliefierten und gravierten Blattranken und Vögeln. Kolbengriff mit reliefierten Maskarons, Trophäen, einer allegorischen Figur, zwei Halbfiguren, ein Ovalmedaillon mit einem Profilbildnis haltend. L 40,3 cm.

Singhalo-portugiesisch oder Macau, 17./ 18. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 3 000 – 4 000

‡ 1623

**Seltenes Jagdmesser mit Tierfiguren-Griff**

Elfenbein, geschmiedeter Stahl. Reliefierte und gravierte Klinge mit Löwe, mythischem Tier und vegetabilem Dekor. Griff in L-Form mit jagenden Tieren in Relief: Oben ein Elch, darunter Hunde, Wildschweine und Hirsche. Schnauze des Elchs restauriert, Relief berieben, Schwundrisse. L 42,1 cm.

Der Griff Skandinavien, zugeschrieben, zweite Hälfte 17. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Amme, Bestecke. Die Egloffstein' sche Sammlung (15. – 18. Jahrhundert) auf der Wartburg, Stuttgart 1994, S. 113.

Vgl. Kat. Cutlery. From Gothic to Art Deco. The J. Hollander Collection, Antwerpen 2003, Nr. 142.

Vgl. Laue (Hg), Kostbare Bestecke für die Kunstammern Europas, München 2010, Kat. Nr. 84, eine Jagdgarnitur mit ähnlichem Tiergriff.

€ 6 000 – 8 000

1621



1622



1623





1624

**Goastein in Montierung**

Tierischer Gallenstein/Haare, Silber, teilvergoldet. Künstlicher Gallenstein, in durchbrochen gearbeiteter zweigeteilter Kapsel. Kapsel D 6,6 cm.

Indien, wohl Goa oder Gujarat, 17. Jh.

Schon im Altertum galten Bezoare, die Gallensteine von Tieren, als Heilmittel. Wegen der starken Nachfrage des europäischen Adels spezialisierten sich jesuitische Priester im westindischen Goa auf die Produktion. Sie schufen synthetische Bezoare aus Gallensteinen und Haaren, die sie in kunstvollen Behältnissen nach Europa exportierten. Die in Silber gegossene Kapsel dieses Steins besteht aus zwei gerundeten Hälften, die zur Gänze mit stilisierten Blattornamenten durchbrochen, oben und unten mit getriebenen und vergoldeten Rosetten verziert ist.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. The Metropolitan Museum of Art, acc. no. 1980.228.

€ 8 000 – 10 000





1625

**Große Bezoarkugel auf Ständer**

Selten großer, wohl natürlicher tierischer Gallenstein, von vier Messingbändern umschlossen, auf einem ringförmigen Ständer mit acht Balustern aus feuervergoldeter Bronze.

Kugel D ca. 9,5, mit Ständer H 14,1 cm.

Die Montierung Frankreich, zugeschrieben, Ende 17. / 18. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 6 000 – 8 000



1626

**Großer Goastein auf Ständer**

Selten großer, wohl künstlicher Gallenstein, auf einem Standring auf fünf Volutenbeinen aus feuervergoldeter Bronze. Kugel D ca. 11,5, mit Ständer H 14,5 cm.

Die Montierung Goa oder Frankreich, Ende 17./ frühes 18. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Zum Ständer vgl. Sammlung Victoria & Albert Museum, acc. no. 782A-1891.

€ 6 000 – 8 000



1627



1628



1629



1630

1627

### Geschnitzter Totenkopf

Massives Nussholz, Bein. Beweglicher Unterkiefer. H 13 cm.

Europa, 17./ 18. Jh.

Der berühmteste plastische Totenkopf dieses Typus ist der um 1655 aus Carrara-Marmor gefertigte von Gian Lorenzo Bernini (1598 – 1680), der sich heute in der der Skulpturensammlung Dresden befindet, SKD Inv. Nr. ZV 3606. Bernini schuf das beeindruckende Werk im Auftrag des gerade gewählten Papstes Fabio Chigi (1599 – 1667). Der Schädel soll bis zu dessen Tod auf seinem Schreibtisch gestanden und ihn täglich an sein nicht entrinnbares Schicksal erinnert haben, war aber gleichzeitig auch als Mahnung für eine optimale Nutzung seiner Lebenszeit gedacht. Der sächsische Kurfürst August der Starke erwarb das Objekt 1728 von den Nachfahren Chigis.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Philippovich, Elfenbein, München 2/1982, Abb. 282 f., das anatomische Skelett aus Elfenbein im Nationalmuseet Kopenhagen von Nils Gyntelberg und der Elfenbein-Schädel aus dem Anatomischen Museum Basel.

€ 5 200 – 5 500

1628

### Geschnitzter Totenkopf als Spardose

Patiniertes Fruchtholz. Kreisrunde Öffnung am Hinterkopf mit drehbarem Deckel und reliefiertem Malteser-Kreuz. H 5,7 cm.

19. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 2 000 – 3 000

† 1629

### Geschnitzter Totenkopf

Massives Ebenholz, Bein. Beweglicher Unterkiefer. Schwundrisse. H ca. 6 cm.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 1 000 – 1 500

† 1630

### Geschnitzter Totenkopf

Massives Ebenholz. Schwundrisse. H 14,5 cm.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 6 000 – 8 000



1631

**Totenkopf-Applikation**

Silber, montiert auf Holz und rotem Samt. Marken: Italienische Garantie und Beschau der Provinz Venezien nach 1812.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Zu den Silberpunzen s. Donati, I marchi dell'argenteria italiana, Novara 1993, scheda 668 und 687.

€ 3 000 – 4 000



1632

**Totenkopf mit Mitra**

Weißer Marmor. Auf modernem Marmorpostament mit einer Bronzehalterung, H 59 cm.

Italien, 18./ 19. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 14 000 – 16 000





1633

**Türkische Wasserflasche**

Silber, graviert, rote Seide, gefärbte Wolle, Tierhaare.  
Mit rotem Stoff vertikal umwickelte und mit Tierhaaren  
isolierte Kalebasse. Facettierter und gravierter Hals mit  
Schraubverschluss an Kette. H 35 cm.

19. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 1 000 – 1 500

1634

**Montierte Kokosnussschale**

Silber, teilvergoldet, graviert. Flache Kugelsegmentform  
mit umlaufendem Profilring außen. Der obere Rand mit  
innen glatter, außen gravierter Blattmontierung ein-  
gefasst. Im Umriss geschweifter Griff, die Oberseite mit  
feinsten punktgravierten Ranken um ein Granatapfelorna-  
ment. Innen über dem Nabel eine vergoldete Manschette  
mit gleichen Ranken, zentral ein durchbrochen reliefiertes  
Rundmedaillon mit Krebs und zwei Fischen. Der Rand  
über drei punktgravierten Spangen mit dem Fuß ver-  
bunden. Der Fuß unterseitig mit dem Nabel verschraubt.  
Nicht identifizierte Marken (in Jawi?) auf dem Griff.

Südostasien, zugeschrieben, 17. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Nicolas Landau.

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 6 000 – 8 000





‡ 1635

**Kolonialer Armlehnstuhl**

Rotes Sandelholz, geschnitzt, spätere Polsterung und textiler Bezug. Auf nahezu quadratischem Grundriss und gedrehten Beinen mit umlaufend geschnitzten Verbindungsstegen. Allseitiger reicher Schnitzdekor. H 75, B 59, T 59 cm.

Indien oder Indonesien, letztes Viertel 17./erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz  
Niederrheinische Privatsammlung.

Literatur  
Vgl. Kat. Domestic Interiors at the Cape and in Batavia 1602 – 1795, Zwolle-Den Haag 2002, Kat. Nr. 12 ff.

€ 3 000 – 4 000

‡ 1636

**Koloniales Guéridon**

Ebenholz, Teakholz, Rosenholz, und Nuss, graviertes und gefärbtes Elfenbein. Fast quadratische Platte auf hexagonalem (späterem) Mittelbaluster und drei Füßen, mit arretierter Klappvorrichtung. Die Oberseite aufwendig markettiert mit einer Blumenvase zwischen zwei Löwen, im Rahmen Maskarons zwischen Spiralranken, auf den Ecken Doppeladler. H 67, B 42,5, Tiefe 37 cm.

Die Platte Portugiesisch-Indien/ Westindien, 17. Jh.

Gutachten  
Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz  
Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
Vgl. Kat. Portugal and the World. Artistic symbioses in the 16th and 17th centuries, Lissabon 2022, Kat. Nrn. 24 und 28, sehr ähnlich dekorierte Möbel.

€ 6 000 – 8 000



1637

### Himmel- und Erdglobus von Matthaeus Greuter

Weiß gefasstes, vergoldetes und versilbertes Weichholz, Druck auf Papier. Der Himmelsglobus signiert „ROMAE M. Greuter permissu 1636 exc.“ Der Erdglobus signiert „Matthaeus Greuter Auctor ANNO MDCXXXII“. Restaurierte Dellen oben und unten im Himmelsglobus, ein Riss durch die nördliche Hemisphäre des Erdglobus ebenfalls restauriert. H 122 cm.

Die Globen Rom, 1632 und 1636, die Montierungen in Teilen wohl Ende 17. Jh.

Der in Strassbourg geborene Kupferstecher Matthaeus Greuter (1564 – 1638) hielt sich spätestens ab 1606 überwiegend in Italien auf, wo er hauptsächlich für den Vatikan Karten nach neuesten geographischen Erkenntnissen und Methoden erstellte. Den ersten Erdglobus widmete er dem schon 20 Jahre vorher verstorbenen Jacopo Boncompagni (1548 – 1612). Auch dieses hier vorgestellte Exemplar trägt die Dedikation „Illmo. et excellentmo. D. IACOBO BONCOMPAGNO SORAE ARCISQ DUCI MARCHIONI VIGNOLAE AQUINI COMITI Dno suo colenitmo. Matthaeus Greuter humill. obseq ergo. DD.“ Der Bezeichnete, Jacopo oder auch Giacomo Boncompagni, war ein Sohn des Ugo Boncompagni, des späteren Papstes Gregor XIII. Nach der Papstwahl seines Vaters ging er nach Rom und wurde Kastellan der Engelsburg. Unter seinem Vater, aber auch dessen Nachfolgern Papst Sixtus V. und Clemens VIII., machte Jacopo eine diplomatische Karriere, gelangte in den Besitz großer Ländereien und mehrerer Titel. Der spanische König Philipp II. verlieh ihm 1578 den Orden von Calatrava. Dank erfolgreicher Geldgeschäfte und Investitionen war es ihm möglich, eine vielbeachtete Bibliothek aufzubauen. Außerdem förderte er den großen Kirchenmusiker Giovanni Pierluigi da Palestrina.

Der 1636 datierte und farbig bedruckte Himmelsglobus bezieht sich ausdrücklich auf eine 1622 publizierte Ausgabe der Werke des dänischen Astronomen Tycho Brahe (1546 – 1601). Greuter bildete zusätzlich zwei neue Konstellationen ab, den „Camelopardalis“ (die Giraffe) im Nordhimmel und „Unicornis“ (das Einhorn) in Äquatornähe. Sie gehen zurück auf 1624 veröffentlichte Himmelskarten des schlesischen Astronomen Jacob Bartsch (1600 Luban/Luban 1632), der die neuen Sternbilder des Niederländers Petrus Plancius (1552 – 1622) zitierte.

Da beide Globen in identischen Gestellen hier vorliegen, sind sie vermutlich im Verlauf des späteren 17. oder frühen 18. Jahrhunderts für eine bestimmte Bibliothek erworben und im selben Stil montiert worden.

Literatur

Vgl. Dahl/Gauvin, *Sphaerae mundi*, Montreal-Quebec-Ontario 2000, S. 119 ff.

€ 20 000 – 30 000





1638

**Barocke Deckenkronen**

Messingguss. 18 gebogene Arme mit angeschraubten Traufschaalen und Tüllen, eingehängt in eine vielfach gegliederte Balustermittelspindel über einer großen profilierten Kugel. Die Arme nummeriert mit gravierten Punkten und eingeschlagenen arabischen Zahlen. H 90, D 82 cm.

Niederlande, 17. Jh.

Literatur

Vgl. Berendsen, *Het Nederlandse Interieur*, Utrecht 1950, Abb. 115.

Vgl. Scholten, *The Robert Lehmann Collection XII. European Sculpture and Metalwork*, New York 2011, Kat. Nr. 211. f.

€ 1 500 – 2 000

1639

**Aufbruch der Flotte**

Wirkerei in polychrom eingefärbter Wolle und Seide. Kleinere Reparaturen, verschmutzt, leicht mürbe, aber wohl vollständig. Mit Leinen hinterfangen. H 363, B 265 cm.

Brüssel, zugeschrieben, zweite Hälfte 17. Jh.

Die prachtvoll gestaltete, meisterhafte Tapiserie nimmt vermutlich ein Motiv aus dem Umkreis von Peter Paul Rubens' auf. Die Szene ist durch einen perspektisch-illusionistischen Rahmen etwas zurückgesetzt – die Putti der Bordüre ragen über das Bildfeld. So wird der Blick des Betrachters auf die Bordüre gelenkt, die mit besonderer Sorgfalt und Detailfreude gestaltet wurde. Oben und unten befinden sich vakante Ovalkartuschen, die von Puttenpaaren gehalten bzw. flankiert sind. In den Ecken sitzen weitere Putten, die mit üppigen Blütenfestons das Bildfeld rahmen. Da die Tapiserie keine Marke trägt, ist

es schwierig, sie einem Atelier zuzuordnen. Die Kartons von Peter Paul Rubens und Umkreis wurden überwiegend von Frans van der Hecke, Jan Raes, Jan Leyniers, Jacob Geubels, Hendrick Reydam und Gerard Peemans gewebt.

Literatur

Vgl. Göbel, *Wandteppiche II. Teil Die romanischen Länder*, Bd. II, Leipzig 1928, Abb. 19, die ähnlich gerahmte Tapiserie der Manufaktur Geraert van der Strecken, und Abb. 66, die Tapiserie der Manufaktur des Raphael van den Plancken und des Charles de Comans in Paris.

Vgl. Brosens, *European Tapestries in the Art Institute of Chicago*, Chicago 2008, Kat. Nr. 21, eine 1650/5 datierte Brüsseler Tapiserie aus der Geschichte des Titus und Vespasian, nach einem Motiv von Charles-François Poërson, produziert von Gerard Peemans, mit sehr ähnlichem Dekorschema.

€ 10 000 – 15 000





† 1640  
**Zwei ovale Reliefs mit den Porträts von Augustus und Domitian**

Elfenbein. Von Lorbeerkränzen umwundene Profilköpfe nach rechts, unten graviert und geschwärzt beschriftet: Hinten mit Tinte (?) II und XII. Deutschland, 17. Jh.

Kupfer vergoldete Rahmen, H ca. 6 cm.

Die Vorlagen für die Darstellungen dienten die Kupferstiche von Marcantonio Raimondi (um 1480 – vor 1534) aus der Folge der zwölf Cäsaren, die im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts publiziert wurden.

Gutachten  
 Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
 Vgl. Theuerkauff, Nachmittelalterliche Elfenbeine. Die Bildwerke in Elfenbein des 16.-19. Jahrhunderts, Berlin, 1986, Kat. Nr. 96 ff.

€ 2 000 – 3 000

1641  
**Fußschale**

Achat, hellblau emaillierte Goldfassung. Tellerfuß mit Balusterschaft und kugelsegmentförmiger Kupa. Geklebte Brüche. H 13, D 14,2 cm.

Italien oder Frankreich, 17. Jh.

Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
 Vgl. die „coupes facettées“ in der Sammlung Yves Saint Laurent, verst. Christie's Paris am 25. Februar 2009, Lot 582 und 583.

€ 3 000 – 4 000



1642  
**Trabendes Pferd**  
 nach Francesco Fanelli (1577 – nach 1657)

Ziselierter, patinierter Bronzeguss. H 11,5, auf ebonisiertem Holzsockel 24,7 cm.

Der in Florenz geborene Francesco Fanelli (1577 – nach 1657) erlernte Bildhauerei und Bronzeguss im Atelier von Giambologna, Pietro Francavilla und Pietro Tacca. Er hielt sich vermutlich ab 1610 bis 1642 in London auf. In dieser Zeit avancierte er zum „sculptor of the King“.

Literatur  
 Vgl. Pope-Hennessy, Some Bronze Statuettes by Francesco Fanelli, in: Burlington Magazine 602/1953, S. 156 ff.  
 Vgl. Brockhaus (Hg), Die Beschwörung des Kosmos. Europäische Bronzen der Renaissance, Duisburg 1994, Kat. Nr. 120 ff.

Vgl. Scholten, The Robert Lehmann Collection XII. European Sculpture and Metalwork, New York 2011, Kat. Nr. 27.

€ 3 000 – 4 000

1643  
**Schreitender Bulle**  
 nach einem Modell von Giambologna

Ziselierter, patinierter Bronzeguss. H 9,4, auf ebonisiertem Holzsockel 22,8 cm.

€ 3 000 – 4 000

1644

**Flusslandschaft mit Windmühle**  
**Bedeutende Miniatur aus dem Atelier der Castrucci**

Hartsteinmarketerie aus verschiedenen farbigen Marmors und Halbedelsteinen wie Jaspis, Karneol und Achat. H 6,5, B 9,5 cm. Vergoldeter kannelierter Weichholzrahmen, H 18, B 22,4 cm.

Prag, Anfang 17. Jh.

1592 wurde der Florentiner Steinschneider Cosimo Castrucci an den Prager Hof berufen. Kaiser Rudolf II. war ein großer Liebhaber des Steinschnitts, von Kameen und Commessoplaten, und, wie viele seiner Zeitgenossen, überzeugt von der heilenden Wirkung der Steine. So ist es verständlich, dass der Kaiser die beiden größten Meister ihrer Zeit, Cosimo Castrucci und Ottavio Miseroni für seinen persönlichen Bedarf verpflichten wollte.

Das erste von Cosimo Castrucci signierte und datierte Werk für den Prager Kaiserhof ist eine Tafel, die sich heute in der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums in Wien befindet (Inv.-Nr. KK 3037). Es handelt sich um eine kleine Tafel mit 18,3 x 24,5 cm Größe, die von Cosimo Castrucci stolz rückseitig signiert und datiert wurde. Das Museum besitzt noch drei weitere Tafeln, u.a. auch eine größere, die die Opferung des Isaac darstellt (KK 3411).

Der Zauber dieser Tafeln liegt zum einen in der leuchtenden Farbenpracht der ausgesuchten Halbedelsteine und zum anderen in der Präzision des Steinschnitts, der an kostbare Juwelierarbeiten denken lässt. Castrucci verwendete dafür Achate in verschiedenen Farben, böhmischen Jaspis und Chalcedon, die wie bei großen Commessoplaten auf Schiefer als Trägermaterial appliziert werden. Über seine Vorlagen ist viel gerätselt worden, und man war der Meinung, dass er sich in der kaiserlichen Kupferstich- und Gemäldesammlung vor allem von Werken Pieter Bruegels, Paul Brils, Pieter Stevens' und Aegidius Sadeler's hat inspirieren lassen.

Nach Cosimo Castrucci's Tod um 1602 hat sein Sohn Giovanni, der 1610 zum Kammeredelsteinschneider ernannt wurde, die Prager Werkstatt übernommen. Von ihm gibt es eine sagenhafte Commessoplatte mit Ansicht des Prager Hradschins, die sich gleichfalls in der Wiener Kunstkammer befindet. Die höfische Prager Steinschneidewerkstatt existierte wohl noch einige Jahre nach dem Tod des Kaisers 1612 weiter und wurde spätestens geschlossen, nachdem Ottavio Miseroni 1624 verstorben war.

Provenienz  
Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
Vgl. Giusti, *Pietre Dure and the Art of Florentine Inlay*, London 2006, Abb. 104 f.

Zum Atelier von Castrucci s. Distelberger, *The Castrucci and the Miseroni: Prague, Florence, Milan*, in: Koeppe/Giusti, *Art of the Royal Court*, New York 2008, S. 29 ff.

S.a. ibd. fig. 35, der Kabinettschrank mit ähnlichen Einlagen, Prag 1621 – 23, aus dem Liechtenstein Museum Wien.

S.a. ibd. Kat. Nrn. 66 ff.

€ 15 000 – 20 000





1645

**Musealer Jagdpokal**

Bergkristall mit Mattschnitt, Goldmontierung mit schwarzem Email. Profilierter und radial beschnittener Tellerfuß mit flachem Nodus und Goldmanschette unter konischer Kupa, zwei auf Goldmontierungen applizierte Volutengriffe. Um die Wandung umlaufender Dekor in drei Zonen: Unten Wellen und drei fantastische Meerestiere in feinstem Tiefschnitt, darüber ein Jagdfries mit hornblasendem antikisch gekleidetem Jäger, zwei Hunden und dem ins Netz laufenden Hirsch. Unterhalb des Lippenrands Federblatranken, seitlich vier groteske Vögel. H 10,5, Kupa D 7,6 cm.

Mailand, zugeschrieben, 17. Jh.

Das mit schlichten profilierten und niellierten Goldringen montierte Henkelgefäß ist ein typisches Produkt der Mailänder Werkstätten des 17. Jahrhunderts, die im Stil der Sarachi gearbeitet haben. Der zu Ende des 17. Jahrhunderts in Mailand nachweisbare Steinschneider Giovanni Battista Metellino, der hauptsächlich Bergkristalle bearbeitete, kopierte erfolgreich diesen Stil, wenn auch mit weniger technischem Geschick. Die Schnittdetails des hier vorgestellten Pokals, die dreizonige Gestaltung, die feingeschnittene Oberfläche des Wassers mit den fantastischen Meerestieren im Tiefschnitt, verweisen hingegen auf ein vermutlich früher zu datierendes Objekt, wohl zu Anfang des 17. Jahrhunderts.



Provenienz  
S.J. Phillips Ltd. London.

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Distelberger, Die Kunst des Steinschnitts. Prunkgefäße, Kameen und Commessi aus der Kunstammer, Mailand-Wien 2003, Kat. Nr. 44.

Vgl. Bascou/Bimbenet-Privat/Chapman, Royal Treasures from the Louvre. Louis XIV to Marie-Antoinette, San Francisco 2012, Kat. Nr. 27, die Henkelvase/der Eimer, der Mailänder Werkstatt Giovanni Battista Metellino zugeschrieben, um 1685, mit ähnlichem Schnittdekor.

S.a. Louvre collection en ligne, Inv. Nr. MR 297, ein Mailänder Jagdpokal, 1550 – 80 datiert, und ein weiterer

Pokal, um 1600, mit identisch emailierter Goldmanschette, Inv. Nr. MR 303.

S.a. Museo del Prado Madrid, Online Collection Inv. Nr. O000088, der Werkstatt der Saracchi zugeschrieben, bzw. O000085 mit gleichen Henkeln, ähnlichem Groteskenderkor und nahezu identischer Goldmontierung, datiert 1590 – 1610.

S.a. ein „Vierpassiges Bergkristallschälchen“ mit ähnlichem Wellenschnitt in der Sammlung des Uměleckoprůmyslové museum Prag, Inv. Nr. 77.993/325-5, bei Ebner, Salzburger Bergkristall – die hochfürstliche Kristallmühle, Salzburg 2002, Kat. Nr. 34.

€ 30 000 – 50 000

1646

### Paneel mit Panther

Hartsteinmarketerie aus seltenen Marmors, u.a. Paesina-Marmor. H 11,1, B 13,3 cm. Über rotem Bolus vergoldeter beschnittener Weichholzrahmen H 21,5, B 24,3 cm.

Florenz, Großherzogliche Werkstätten, zugeschrieben, 17. Jh.

Das Opificio delle Pietre Dure wurde im Jahr 1588 von Großherzog Ferdinand I de Medici gegründet und als Teil der Werkstätten Galleria dei Lavori in den Uffizi angesiedelt. Die Aufgabe der Werkstatt war die Herstellung von Hartsteinintarsien für die Ausstattung von Räumen und die Dekoration von Prunkmöbeln ebenso wie das Legen der kunstvollen Steinböden wie z.B. in der Cappella dei Principi. Bis in das 18. Jahrhundert hinein erlebten die Werkstätten ein konstantes Anwachsen des Auftragsvolumens. Zwar gab es auch Hartsteinintarsien nördlich der Alpen, wie z.B. in Prag unter Cosimo Castrucci oder in der Manufacture royale des Gobelins in Paris, aber die dortige Produktion war meist nicht für den Export bestimmt. Nur die florentiner Handwerker waren in der Lage, so effizient zu arbeiten, dass die kleinen Steintafeln frei verkäuflich angeboten wurden und heute in allen europäischen Kunstkammern zu finden sind.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Giusti, *Pietre Dure and the Art of Florentine Inlay*, London 2006, S. 123, das Paneel im Château de Versailles, und S. 168, die Füllung des Kabinettschranks im Institute of Art Detroit.

Vgl. die Einlagen mit Wildkatzen im Augsburger Kabinett des Johann Georg Esser in der Münchner Residenz (Kat. Pracht und Zeremoniell, München 2002, Nr. 19).

Zu den Florentiner Werkstätten s. Acidini, *The Opificio delle Pietre Dure*, in: Koeppel/Giusti, *Art of the Royal Court*, New York 2008, S. 95 ff.

€ 6 000 – 8 000







1647

**Paar Paneele mit skurrilen Tierdarstellungen**

Hartsteinmarketerie aus seltenen Marmors, u.a. Paesina-Marmor. Sich gegenüber sitzende Tiere, Meerkatze und Bär bzw. zwei Hasen, mit anthropomorphen Gesichtszügen. H 17, B ca. 22,5 cm. Schwarz gefasste und über Kreidegrund vergoldete Weichholzrahmen H 27,5, B 32,5 cm.

Florenz, Großherzogliche Werkstätten, zugeschrieben, 17. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 22 000 – 25 000



† 1648

**Museale gravierte Schraubdose**

Elfenbein, gedreht, graviert, die Vertiefungen geschwärzt. Rund und profiliert, allseitig dekoriert mit feinsten Miniaturdarstellungen. Feine Risse und geringe Chips. H 3,5, D 8,7 cm.

Italien, 17. Jh.

Im Zentrum der Deckeloberseite befindet sich eine Anbetung der Hirten, sie wird gerahmt von einer Kriegsszene mit zahlreichen Figuren vor einer Stadtkulisse oben. Um den äußeren Rand läuft ein Spruchband: „NASCI. TV. MORIAM. NOI. ENCONCLVSIONE. NOI. ANDAREM' AL CIEL. TV. ALLA PASSIONE.“ Alle Dekorzonen sind von Profilen getrennt.

Die Deckelinnenseite ist in gleicher Weise strukturiert, mit einem breiten Schriftband, eine zentrale Blüte rahmend: „QVID VLTRA PRO TE FACERE POTVI, ETNON FECI“. Um die Außenseite des Dosenkörpers läuft friesartig der Leidensweg Christi, nachgestellt durch zahlreiche Figuren und Engel. Unter der burgähnlichen Architektur hat der (unbekannte) Künstler vermutlich signiert: „LVP. ANT. FASC. F.“

Den Dosenboden ziert ein Wappen mit einem bekrönten Männerkopf, um die Schildkartusche sind sechs Amoretten mit zapfenartigen Früchten dargestellt.

Die Innenwandung der Dose ist dicht dekoriert mit geroltem Akanthus und Vögel. Auf dem Innenboden ist die zentrale Beweinung Christi gerahmt von zwei Zonen mit Blattdekoren, außen ein weiteres Schriftband: „S. ATE. GIA. MORTE. I. LABRI. HA. CHIVST. AMORE. LAFERITA. CH' APPAR. BOCCA. E. DELCORE“.

Gutachten  
Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

€ 20 000 – 25 000





† 1649

**Kapsel mit dem Martyrium des Hl. Sebastian**

Öl auf Kupfer, versilbertes Kupfer, Schildpatt, Glas. Auf der Rückseite graviertes IHS-Monogramm in Strahlenkranz. D 9 cm.

Süddeutschland oder Flandern, um 1630.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 1 500 – 2 000



1650

**Oktogonales Paneel mit Hl. Antonius**

Öl und Vergoldung auf sizilianischem Jaspis. H 23, B 16 cm. In schwarz- und goldgefasstem Profilrahmen aus Nuss H 36,5, B 29,3 cm.

Süditalien, 17. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Lohff, Malerei auf Stein. Antonio Tempesta's Bilder auf Stein im Kontext der Kunst- und Naturtheorie seiner Zeit, München 2015, Taf. 34 f., zeitgleiche und ähnliche Werke von Antonio Carracci auf Alabaster.

€ 6 000 – 8 000



‡ 1651

**Gräflische Briefschatulle**

Schildpatt, graviert und goldkonturiert, Ebenholz, Filets aus Zinn auf Nussholz, Schloss und Scharniere aus Schmiedeeisen, späteres bedrucktes Papier. Oblonger Kasten mit Klappdeckel auf profiliertem Sockel und gedrückten Kugelfüßen. Auf dem Deckel ein nicht identifiziertes Wappen, gehalten von zwei Putti, um das Schlüsselloch eine weitere Wappenkartusche. Umlaufende, sehr fein gravierte Kauffahrtei- und Bataillenszenen H 12, B 23, H 15 cm.

Neapel, Ende 17. Jh.

Als Vorlagen für die fein gravierten und mit Gold konturierten Szenen kommen Kupferstiche und Radierungen von Stefano della Bella (1610 – 1664), Jacques Callot (1592 – 1634) und Jacques Stella (1596 – 1657) infrage.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 5 000 – 7 000





1652  
**Kreuz mit Arma Christi**  
 Ebonisiertes Weichholz, versilbertes und vergoldetes Metall. Einige Applikationen verloren. H 49, B 16,7 cm.  
 Süddeutschland, Ende 18./ 19. Jh.  
 € 800 – 1 000



1654  
**Anbetung der Könige**  
 Im Streichverfahren hergestellte Glastafel, Hinterglasmalerei in Eglomisé-Technik mit Blattgold, opaken und transparenten Farben. In den Randbereichen Ablösung der Farben, alte Insektenschäden am Rahmen. Geschnitzter, über Kreidegrund und rotem Bolus teilvergoldeter Nuss- und Weichholzrahmen H 40, B 42 cm.  
 Ende 16./17. Jh., nach Albrecht Dürer (1471 – 1528)  
 € 2 000 – 3 000

1653  
**Paar Miniaturen mit Hl. Johannes und Hl. Magdalena**  
 Gouache auf Pergament, auf Kupfer-  
 tafel. H 11,3 cm. Ebonisierte und vergoldete Weichholzrahmen H 13,7 cm.  
 Süddeutschland, 17. Jh.  
 € 1 000 – 1 500



1655  
**Kapsel mit Mikroreliefs**  
 Silber, Flussperlen, geschliffenes Farbglass, Holz. Filigran gearbeitete runde Scheibenform mit acht Riegeln. Oben eine Öse zur Aufhängung, unten ein Kreuz, beides an miniaturisierten Rundtempeln. Im Zentrum eine Muttergottes bzw. ein Christus Pantokrator, umgeben von vegetabilen Ornamenten und Heiligenbildnissen. Ein Riegel und vier Perlen verloren. H 13,5, B 9 cm.  
 Griechenland, Chalkidiki, Athos-Klöster, 19. Jh.  
 Solche Mikroschnitzereien sind seit dem Ende des 17. Jahrhundert von den Mönchen auf dem Berg Athos überliefert. Neben diesen kunstvollen Kapseln entstanden Holzkreuze und ganze Ikonostasen. Die Kunst sicherte das Überleben der Mönche, die die Objekte in den östlichen Mittelmeerraum und bis nach Italien lieferten. Die Darstellungen sind von der traditionellen griechischen Kunst geprägt, zeigen aber auch Einflüsse aus dem osmanischen Konstantinopel.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 3 000 – 4 000





1656

**Siegburger Schnelle**

Hellgraues Steinzeug mit Anflug von Salzglasur. Drei identische Vertikalauflagen: Unten, auf einer Rollwerk-kartusche, das Wappen von Württemberg, darüber die Ovalekartusche mit der bezeichneten Darstellung des stehenden Königs David mit Schwert und Schild, darüber das von zwei grotesken Figuren gehaltene Wappen der Stadt Nürnberg. Bruch im unteren Henkelansatz restauriert. Klappdeckel aus Zinn mit späterer Gravur. Mit Daumenrast H 27,7 cm.

Neben der oberen Wappenaufgabe Datum 1589.

**Literatur**

Vgl. Hähnel, Siegburger Steinzeug. Bestandskatalog Bd. 1, Köln 1987, Kat. Nr. 362.

€ 1 000 – 1 500



1659

**Creussener Planetenkrug**

Salzglasiertes Steinzeug mit leicht lüstrierter brauner Oberfläche, polychromer, sehr gut erhaltener Emaildekor mit Goldakzenten. Zwei zentrale Ovalmedaillons mit den Auflagen eines bärtigen älteren Mannes und eines Patrizierwappens, dazwischen die Auflage mit der bezeichneten Allegorie „D.E.V. SOL.“ Links die Auflagen von Saturn, Jupiter und Mars, rechts Venus, Merkur und Luna. Fuß und Klappdeckel aus Zinn, der Deckel mit Marke. Mit Daumenrast H 20 cm.

Auf der Front datiert 1666.

€ 4 000 – 6 000

1657

**Drei Kölner Krüge**

Hellgraues Steinzeug mit brauner Versinterung bzw. mit Salzglasur. Umwunden von Eichenlaub- bzw. Rosenranke im Relief. Wenige kleine Chips. H 10,8 – 11,8 cm.

Zweites Viertel 16. Jh.

**Literatur**

Vgl. Reineking von Bock, Steinzeug, Köln 1986, Kat. Nr. 263 ff, gleiche Krüge aus der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Köln.

€ 2 000 – 3 000



1658

**Creussener Jagdkrug**

Salzglasiertes Steinzeug mit leicht lüstrierter brauner Oberfläche, polychromer Emaildekor. Zentrales Rundmedaillon mit springendem Hirsch, links eine Reliefaufgabe mit Fuchsjagd, rechts mit Bärenjagd. Fußring und Klappdeckel aus Zinn. Mit Daumenrast H 14 cm.

Unter dem Henkel datiert 1676.

**Provenienz**

Ehemals Sammlung Lockner, Würzburg.

**Literatur**

Abgebildet bei Horschik, Creussener Steinzeug, in: Keramos 139/140/1993, Abb. 15, S. 260.

S.a. Kröll, Creussener Steinzeug, Braunschweig 1980, Taf. XIII, ein gleicher Krug aus den Sammlungen Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim.

€ 3 000 – 4 000





1660  
**Creussener Apostelkrug**  
 Salzglasiertes Steinzeug mit feingefleckter brauner Oberfläche, polychromer Emaildekor mit Goldakzenten. Umlaufend zwölf Apostelfiguren, zentral Christus, auf einem weißen Schriftband mit Namen bezeichnet. Fußring und Klappdeckel aus Zinn, der Deckel oben graviert mit Wappen, Initialen und Datum 1675. Mit Daumenrast H 15,7 cm.  
 Unter dem Henkel datiert 1673.  
 € 2 000 – 3 000



1662  
**Kulmbacher Daubenkrug mit Jagddecor**  
 Holzdauben, Zinn, graviert, innen wohl noch das originale Harz. Daumenrast etwas verbeult. H 17 cm.  
 Wohl dem Meister Johann Georg Meyer d.Ä. zuzuschreiben, Anfang 18. Jh.  
 Literatur  
 Vgl. Museum für Sächsische Volkskunst SKD, Inv.Nr. F 3637.  
 Vgl. Thormann, Zunftzinn und Zunftsilber im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 1991, Abb. 48.  
 Ein sehr ähnlicher Krug, demselben Meister zuzuschreiben, verst. Lempertz Köln Auktion 1075 am 18. November 2016, Lot 712.  
 € 4 000 – 6 000

1661  
**Sächsischer Humpen**  
 Salzglasiertes Steinzeug mit leicht lüstrierter brauner Oberfläche, Emaildekor in Blau, Rot, Weiß und Gelb, Vergoldung. Klappdeckel, Henkelband und Fußring aus Zinn, auf dem Deckel Monogrammgravur. Mit Daumenrast H 16,7 cm.  
 Dippoldiswalde (Annaberg), 17. Jh.  
 € 600 – 800





1663  
Hochzeitsbecher „Vivat mein Schatz“

Entfärbtes Glas, polychromer Emaildekor. Unter einer Bogenarchitektur stehendes Paar, überwölbt von einem Schriftband, Schwarz auf Weiß: „Liebe mich allem: oder laß gar sein: VIVAT mein Schatz.“ Rechts neben der Frau in Weiß: „Ich liebe die treu,/ die falsch heit ich scheu.“ Hinten in Weiß: „dieses/ Glaß der ehr ich/ dir/ aus lieb und treu,/ das glaube mir,/ Ich liebe dich vor/ allen allein,/ du sollst mein/ alles liebste seyn,“ H 11,6 cm.

Fichtelgebirge, zugeschrieben, erstes Drittel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. I, München 1982, Kat. Nr. 212 f.

€ 3 000 – 4 000



1664  
Deutschordensglas für ein Mitglied des kurkölnischen Hofes

Entfärbtes Glas, polychromer Emaildekor. Auf der Vorderseite das Wappen unter dem Kurhut, flankiert vom Datum 1755. Hinten das Monogramm J.G.C.v.C. H 7,7 cm.

Deutschland (Fichtelgebirge?), 1755.

€ 1 500 – 2 000



1665  
Barocker Serpentinbecher

Konisch, mit zwei Profilrillen. Versilberte Kupfermontierung um den Lippenrand, graviert „ANNO 1644 M.P.“, und um den Fuß, unterseitig graviert „WIGT. 4. LOT. 14 VINTLI.“ Drei angelötete reliefierte geflügelte Nereiden. H 10,5 cm.

Sachsen, zugeschrieben, 1644.

€ 1 500 – 3 000





1666  
**Horizontal-Reisesonnenuhr**  
 Messing, vergoldet, gebläuter Stahlzeiger, Glas. Oktogonale Grundplatte. Auf der Oberseite vier gravierte Ziffernringe, ein aufklappbarer Schattenwerfer und ein runder Kompass mit französisch gravierten Himmelsrichtungen. Auf der Unterseite graviert die Polhöhen und Namen von 22 europäischen Städten. Im Zentrum der Oberseite graviert „Bion A Paris“. L 7,6, B 6,6, cm  
 Paris, Nicolas Bion (um 1652 – 1733).

Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
 Vgl. Syndram, Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld Stiftung Huelsman, München 1989, Kat. Nr. 50 und 51.  
 € 1 200 – 1 500



1668  
**Äquatorialsonnenuhr**  
 Silber, gebläuter Stahlzeiger, Glas. Oktogonale Grundplatte mit großer runder Kompassbüchse, die Himmelsrichtungen mit Namen graviert: „SERIEN“, „ORIEN“, „MERIDI“ und „OCCIDE“. Aufklappbarer Ziffernring, Gradbogen und Lotrahmen. Auf der Unterseite graviert die Pollängen und Namen von 20 europäischen Städten. Auf der Unterseite monogrammiert I.G.V. Glas ersetzt, Polstab verloren. L 6,9, B 6,6, cm.

Augsburg, Johann Georg Vogler (um 1720 – 1765).  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
 Vgl. Syndram, Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld Stiftung Huelsman, München 1989, Kat. Nr. 84.  
 € 3 000 – 4 000

† 1667  
**Azimet-Klappsonnenuhr**

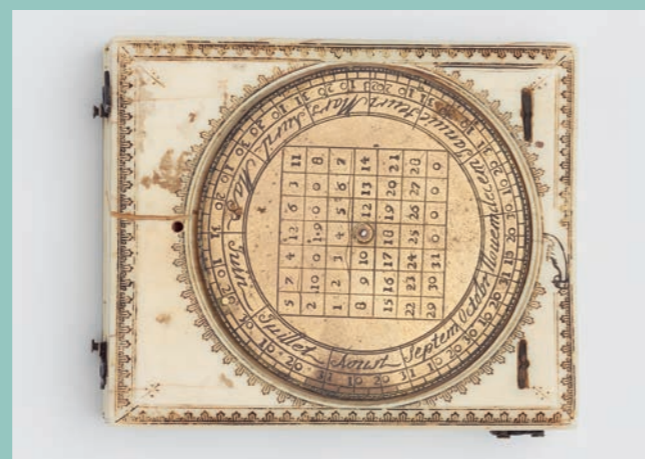
Elfenbein, graviert und geschwärzt, vergoldetes und gefärbtes Messing, Silber. Zwei oblonge Elfenbeinplatten, verbunden durch ein Drahtscharnier, mit Riegeln vorne. Auf der Oberseite eine horizontale Gnomonsonnenuhr, auf der Innenseite oben eine runde Monduhr. Auf der Innenseite unten die große Kompassbüchse. Auf der Bodenseite eine drehbare Messingscheibe mit der Ablese skala der Azimet-Sonnenuhr. Auf der linken Seite ein mit einem Riegel verschlossenes kleines Loch für den Gnomon der Polsonnenuhr. Glas und Kompassnadel ersetzt, Schwundrisse, der im Deckel älter restauriert (bereits vergilbt), ebenso eine Absplinterung auf der rechten Gehäuseseite. L 7, B 5,8 cm. Im wohl originalen Etui aus Pappmaché.

Dieppe, zweite Hälfte 17. Jh., Werkstatt Charles Bloud, zugeschrieben.

Gutachten  
 Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur  
 Vgl. Syndram, Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld Stiftung Huelsman, München 1989, Kat. Nr. 34 f.  
 € 3 000 – 4 000



1669  
**Horizontal-Reisesonnenuhr**

Silber und Messing, gebläuter Stahlzeiger, Glas. Oktogonale Grundplatte. Auf der Oberseite vier gravierte Ziffernringe, ein aufklappbarer Schattenwerfer und ein kleiner runder Kompass. Auf der Unterseite graviert die Polhöhen und Namen von 20 europäischen Städten. Auf der Unterseite graviert „SAVTOVT L' AINÉ A PARIS“. L 6,7, B 5,8 cm. Im originalen, mit roter Seide ausgeschlagenen Lederfutteral (das Schloss beschädigt).

Paris, Ende 17. / Anfang 18. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.



Literatur  
 Vgl. Syndram, Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld Stiftung Huelsman, München 1989, Kat. Nr. 46 ff.  
 € 3 000 – 4 000

† 1670

### Museale Augsburger Säulenuhr

Vergoldetes und versilbertes Messing/Bronze, gebläuter Stahl, geschmiedete Eisenspindel. Tagesläufer mit Gehwerk über Kette und Schnecke, Schlagwerk über eine mit durchbrochenen Ranken verzierte Schlossebene mit Stundenschlag auf Glocke. Das Uhrwerk in einem quadratischen versilberten mit Rankengravuren verzierten Kasten, außen belegt mit vergoldeten Bronzeapplikationen, auf den Ecken plastische geflügelte Hermen, dazwischen Festons. Oben aufliegender versilberter Indikationsring mit einem Zeiger für Monate, Tierkreiszeichen und Datumsanzeige. Um das Säulenpostament eingefügt vier versilberte Plaketten mit radierten Sonnendarstellungen und Schriftgravuren: „CONTRA FERVNTVR“, „VNA FERVNTVR“, „SVPRA FERVNTVR“ und „INFRA FERVNTVR“. Die Rundsäule spiralförmig umwunden von einem Stundenband mit Furchen für die Bewegung des kleinen plastischen Amors als Zeiger. Auf dem Blattkapitell aufliegend ein kleines lateinisch graviertes Zifferblatt für die Stundenindikation mit einem Zeiger. Auf der Platine graviert „Davidt Buschmann Aug.“. Eine Beschädigung oben am Stundenring der Säule, die vier plastischen Amoretten auf dem Uhrkasten lose, die Attribute und ein Fuß verloren, kleine Verluste am Schildpatt. Auf einem mit Goldfolie unterlegtem Schildpatt furnierten und von ebonisierten Flammleisten konturierten Weichholzpostament, Gesamthöhe 58,2, Postament B 26,5, T 26,5 cm. Oben verglaste Transportkasten aus Nussholz mit geschmiedeten Eisenbeschlägen H 69,

David Buschmann, um 1660 – 64.

David Buschmann (1626 – 1701) entstammt einer Familie, die seit 1536 in Augsburg Kleinuhren produzierte. Zu seiner Ausbildung gehörte neben der Herstellung des Zeitmessers auch die damit verbundene und oft komplizierte Mechanik der besonderen Gehäuse. Schon seinem Vorfahr, der erste Kaspar II Buschmann, wurde eine Schmiedegerechtigkeit zugesprochen, die es ihm ermöglichte, seine Gehäuse selber zu bauen. Aber zu Davids Zeit muss die Werkstatt, wie viele andere Augsburger Kunstbetriebe, eng mit Handwerkern und Ateliers zusammengearbeitet haben, sicher aber mit Vergoldern, und vielleicht auch mit Bronzegießern und Bildhauern für die skulpturalen Objektapplikationen.

Die Familie Buschmann hatte ein gewisses Angebot entwickelt, in dem einzelne Objekte mit wenigen optischen und funktionellen Veränderungen nochmals produziert werden konnten. Diese Säulenuhr existiert z.B. in einer weiteren, monumentaleren Version, publiziert von Klaus Maurice auf Taf. VII. Der Autor erwähnt außerdem, dass David Buschmann 1663 eine „künstliche Uhr mit einem silbernen kindlein“ an Herzog August den Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg auslieferte. Dabei handelt es sich möglicherweise um noch ein Exemplar der Säulenuhr, das

sich vielleicht weiterhin in Familienbesitz befindet. Und durch die von Maurice veröffentlichte Tischuhr im identischen Gehäusekubus wissen wir, dass dieses vereinfachte Modell zu den Standards seiner Werkstatt zählte. Auch die doppelte Stundenindikation, die hier um die Säule herum und oben auf der Säule angezeigt wird, gilt als Erfindung der Buschmanns, die mehrfach eingebaut wurde. Im Verlauf von Davids Karriere änderte sich das Anforderungsprofil an die Produkte: Die Metallgehäuse für Tisch- und Aufsatzuhren wurden sukzessive von furnierten und mit Messing oder Silber beschlagenen Holzgehäusen ersetzt, was die zusätzliche Zusammenarbeit mit einem Tischler und einem Silberschmied erforderlich machte. So steht auch diese Säulenuhr ebenso wie das zweite, bei Maurice publizierte Exemplar auf einer mit Schildpatt veredelten Basis, die durch ihre beiden Frontschubladen wie ein Miniaturmöbel gestaltet ist. Dieser Typus von Uhren- und Kalendermechanik auf einem Holzpodest kennzeichnet den Geschmackswandel hin zu Kabinettmöbeln mit integrierten Laufwerken, für die Augsburg zu Ende des 17. Jahrhunderts bekannt wurde.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Zur Uhrmacherfamilie Buschmann s. Maurice, Die deutsche Räderuhr. Zur Kunst und Technik des mechanischen Zeitmessers im deutschen Sprachraum, Bd. I, München 1976, S. 176 ff., zu David Buschmann S. 180 und Taf. VII. Seine identisch gestaltete Tischuhr (Kunsthistorisches Museum Wien) in Bd. II, Abb. 600.

Die ähnliche Säulenuhr des Münchners Johann Georg Mayr, um 1670, ebenfalls bei Maurice, Bd. II, Abb. 690.

€ 50 000 – 60 000





‡ 1671

#### Cartel im Stil Louis XIV

Dreiteiliges Gehäuse bestehend aus Konsole, Uhrkasten und Bekrönung. Alle Schauseiten bedeckt mit „Boulle-Marketerie“ der première partie in Schildpatt und Messing auf Eiche, feuervergoldete (stark beriebene) Bronzeapplikationen. Geprägtes vergoldetes Mes Auf der Platine graviert „L. Talon A Paris“. Emailkartuschen beschädigt, die Aufsatzfigur ersetzt und schadhaft. Pendule mit Aufsatz H 88, auf Konsole H 119 cm.

Paris, um 1720 – 30.

#### Literatur

Der Uhrmacher bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 603.

€ 6 000 – 8 000



‡ 1672

#### Säulenbarometer

von Daniel Quare, London

Ebenholz, Elfenbein, vergoldetes Messing, geschliffenes Glas, Quecksilber. Vier ausklappbare Messingfüße mit Maskenapplikationen, quadratisches Postament, darüber eine verjüngte Rundsäule mit tordiertem Ansatz. Über einem Würfelkapitell das Barometer mit zwei französisch beschrifteten Skalen. Unter der Indikation graviert „Faits Portatifs par Danl. Quare A. LONDRES“ und auf der rechten Seite „75“. H 102 cm.

Nach 1695.

Der gelernte Uhrmacher Daniel Quare (1649 – 1724) erfand nicht nur mathematische und astronomische Instrumente, sondern auch ein erstes tragbares Barometer, das er 1695 patentierte. Es hatte den Vorteil, dass es auf Reisen mitgeführt werden konnte. Dafür verlängerte Quare das Glasrohr und verschloss es mit einem Deckel, der das Auslaufen des Quecksilbers verhindern sollte. Von diesen Neuerungen abgesehen, war das Instrument besonders aufwendig und ästhetisch gestaltet, den höchsten Anforderungen genügend. Denn Daniel Quare belieferte mit diesen Barometern den englischen Hof – mindestens drei davon besaß König William III. (Wilhelm von Oranien). Unter anderem stand eines im königlichen Schlafgemach in Hampton Court Palace. Die Gravur auf dem hier vorgestellten Exemplar verweist möglicherweise auf eine Bestellung aus Frankreich, wohl für den Hof von Louis XIV.

Ein nahezu identisches Exemplar befindet sich in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, s.a. Victoria and Albert Museum London, acc. no. W.64-1926.

#### Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

#### Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

#### Literatur

Zu Quare s. Baillie, Watchmakers & Clockmakers of the World, London-Edinburgh 5/1966, S. 261.

€ 12 000 – 15 000





1673

**Süddeutscher Hinterzappler**

Versilbertes Messingblech und rot gefasstes Eisenblech, Schmiedeeisen, Zifferblatt aus graviertem geschwärztem Messing, gesägte Eisenzeiger, ein Scheinpendel im Arkus. Acht-Tageläufer mit Spindelwerk, zentralem Federhaus für Geh- und Schlagwerk, Stundensc H 31,2, B 27,5 cm.

Um 1775.

Provenienz

Die Sammlung der Markgrafen und Großherzöge von Baden, verst. Sotheby's Baden-Baden im Oktober 1995, Lot 1661.

€ 1 000 – 1 500

1674

**Berner Nachtuhr**

Feuervergoldete und versilberte Bronze/Messing, Schmiedeeisen. Achttageläufer mit Fadenaufhängung, großem Federhaus für Geh- und Schlagwerk, kleinem Federhaus für Wecker, zwei Weckhämmer auf Glocke und Repetition. Beweglicher versilberter Ziffernring mit ausgesägten lateinischen Stunden, im oberen Viertel nicht mit Messingplatte hinterlegt. Nach oben stehender Zeiger und Pendel verloren, ebenso der Hammer für den Stundenschlag. Vier geschweifte ziselierte vergoldete Klappbeine. Zeiger und Pendel verloren. H 36,5 cm.

Um 1780.

Die Funktionsweise dieser seltenen Uhr ist im wahrsten Sinn des Wortes einleuchtend: Eine dahinter aufgestellte entzündete Kerze macht die Nachtstunde erkennbar. Die Besonderheit ist das sich drehende Zifferblatt, so dass die richtige Zeit immer oben angezeigt wird.

Provenienz

1953 bei Hülsmann erworben.

Rheinischer Familienbesitz.

Literatur

Vgl. Maurice, Die deutsche Räderuhr. Zur Kunst und Technik des mechanischen Zeitmessers im deutschen Sprachraum, Bd. II, München 1976, Abb. 791, dieselbe Uhr in der Sammlung Kunstgewerbemuseum Berlin. Klaus Maurice erwähnt ein weiteres B. Blaser signiertes Exemplar, das auf einer Berner Auktion 1970 aufgetaucht ist.

€ 6 000 – 8 000





1675

**Teekessel mit Jagddekor**

Kupfer, getrieben und verzinnt, wohl original mit Bast umwickelter Henkel. Umlaufend graviert mit Hunden, einem Hirsch nachstellend, und Hunden bei der Entenjagd. Der Klappbügel befestigt an zwei bärtigen Männerkopfmaskarons. Zugehöriger Deckel mit plastischem Taubengriff, Stövchen und Brenner. Mit aufgestelltem Klappbügel H 35,5 cm.

Manufaktur Demidoff, zweite Hälfte 18. Jh.

Die Manufaktur Demidoff wurde nach der Entdeckung der großen Malachit- und Kupferminen durch Nikita Demidoff (1656 – 1725) nördlich von Jekaterinburg in der Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet. Sie produzierte auch Objekte für den zivilen Gebrauch wie Service, deren Gestaltung feinsten Ansprüchen genügte.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Kugel (Hg), Trésors des Tsars. La Russie & l'Europe de Pierre Le Grand à Nicolas Ier, Paris 1998, Kat. Nr. 90.

Vgl. das Tee- und Kaffeeservice in der Sammlung Yves Saint Laurent, verst. Christie's Paris am 24. Februar 2009, Lot 184.

€ 3 000 – 4 000

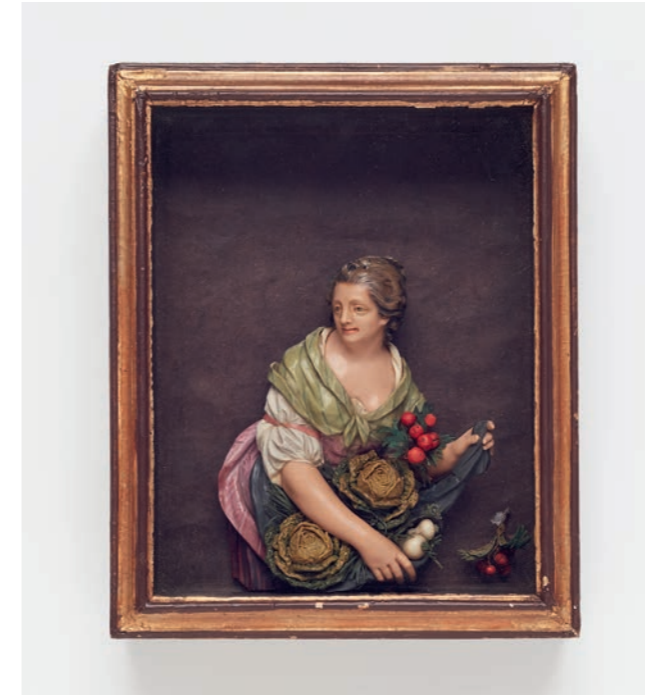
1676

**Giebelschatulle mit Stroh-Marketerie**

Gesägtes Nussholz, Eisenscharniere, ein Schlossbeschlag aus Messing, Schloss verloren. Auf der Front drei Wappen, hinten eine Jagdszene/ Sauhatz, auf dem Boden ein weiteres Wappen mit Doppeladler. Verluste vor allem auf dem Boden, ein Fuß lose. H 13,3, B 19, T 11,4 cm.

Norditalien, zugeschrieben, Ende 18. / 19. Jh.

€ 500 – 800



1677

**Die kokette Gärtnerin**

**Oder Der Sommer**

Farbiges Wachs, gefasstes und über rotem Bolus vergoldetes Weichholz, Glas. Ein kleiner Fruchtzweig lose, Verluste und Retuschen an der Rahmenfassung. Schaukasten H 23, B 19 cm.

Caspar Bernhard Hardy (1726 – 1819), Köln.

Literatur

Das Modell bei McDaniel-Odendall, Die Wachsbossierungen des Caspar Bernhard Hardy (1726 – 1819), Köln 1990, Kat. Nr. 46 ff.

€ 1 200

1678

**Flötespielende Frau mit Vogel**

Weichholz, geschnitzt, gefasst, vergoldet, Schneckenhäuser, Flussmuscheln, Draht. Auf Rundsockel stehend. Ihr Kleid und der Vogel neben ihr bedeckt mit kleinsten Schneckengehäusen und Muscheln. Einige Applikationen und Finger verloren, ältere Reparaturen. H 18 cm.

Venedig, Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Santini, Le Lacche dei Veneziani. Oggetti d'uso quotidiano nella Venezia del Settecento, Moden 2003, Abb. 241.

€ 1 000 – 1 500



1679

**Aachener Rokoko-Tisch**

Eiche, geschnitzt. Auf verjüngten geschweiften Beinen, deutlich profiliert in die Zarge übergehend. Alle vier Zargenseiten fein dekoriert mit zentralen Relieffraillon. Auf einer Langseite ein Schub. H 75,5, B 104, T 71 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 2 200 – 2 500



1680

**Vier gefasste Stühle**

Hartholz geschnitzt, rot lackiert und über rotem Bolus teilvergoldet, spätere Polsterung und textiler Bezug. Die Zarge auf trapezförmigen Grundriss mit konvex geschwungener Front auf leicht geschweiften Beinen mit Kreuzsteg, offene Rückenlehne mit Mittelbaluster. Fassung und Vergoldung berieben, Spuren von früherem Insektenbefall. H 98, B 52, Sitztiefe 46 cm.

Mittelitalien/Umbrien, 18. Jh.

€ 4 000 – 6 000



1681  
**Paar Wandleuchter mit chinesischen Porzellanfiguren**  
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, feuervergoldete Bronze und Draht. Zweiarmige Bronze im Stil Louis XIV, später applizierte französische Porzellanblumen, chinesische Relieffiguren, Vasen halten, mit vergoldeten Metallzweigen. Schlagstempel „M.J.“ hinten auf der Bronze. Vergoldung übergangen, Klebestellen an den Porzellanvasen oben, minimale Chips am Porzellan. H ca. 44 cm.  
 China, Qianlong/Jiaqing-Zeit, und Frankreich, 18./ 19. Jh.  
 Provenienz  
 Aus schweizer-deutschem Besitz.  
 € 3 000 – 4 000



1682  
**Paar Kandelaber mit Meissen-Figuren**  
 Feuervergoldete Bronze und Draht, Weich- und Hartporzellan mit farbiger Aufglasurbemalung, Vergoldung und Versilberung. Dreiarmlige Tischleuchter mit sitzenden Kinderfiguren als Allegorien der Jahreszeiten Sommer und Winter. Einige der Blüten verloren, minimale Restaurierungen am Porzellan, ein Abbruch an den Ähren des Sommers. H ca. 25, B ca. 23 cm.  
 Paris, 18. Jh., die Figuren Meissen, die Modelle von Johann Joachim Kaendler, 1741.

Provenienz  
 Erworben bei Röbbig, München.  
 Literatur  
 Vgl. Pietsch, Die figürliche Meißener Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München 2006, Kat. Nr. 108 f., Herbst und Winter aus der Porzellansammlung Dresden SKD, Inv. Nrn. P.E. 537 und 538.  
 € 4 000 – 6 000



1683  
**Zwei Kandelaber d'époque Louis XV**  
 Messing und Kupferblech, getrieben, vergoldet, unterseitig versilbert. Nicht identische dreiflämmige Tischleuchter auf gegliedertem Schaft, mit feiner Ziselierung. Gebohrt für entfernte Verkabelung, die Tüllen verändert. H ca. 36 cm.  
 Drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz  
 Auktion Artcurial Paris am 28. Juni 2016, Lot 24.  
 Literatur  
 Ein ähnliches Modell in Silber vom Augsburger Silberschmied Salomon Dreyer, um 1759 – 61, bei Seling, Die Kunst der Augsburger Goldschmiede 1529 – 1868, Bd. II, München 1980, Abb. 841.  
 € 10 000 – 12 000

1684

**Bedeutendes großes Paar dreiarmiger Wandleuchter**

Bronze, gegossen, ziseliert, feuervergoldet. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Geschweifte, aus Schilfblättern gebildete Arme, schwungvoll, in einem fast geschlossenen Kreis, umeinandergewunden und umwunden von Eichenlaub und kleinen Blütengehängen. Das Wandschild mit zwei markanten, gegenständigen C-Schwüngen unten, konturiert durch Rocailles. Traufschalen in Form gefiederter Blätter unter aufgeschraubten tordierten Blättchen. Traufschalen und Tüllen gebohrt für eine bereits entfernte Verkabelung.

H 66, B ca. 44 cm.

Jean Claude Duplessis, zugeschrieben, Paris, um 1750 – 60.

Provenienz

Europäischer Familienbesitz.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986, Bd. I, Abb. 2.11.12 ff, vor allem 2.11.17.

Vgl. Wannenes, Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III, Mailand 2004, S. 121.

Ähnliche Leuchter, allerdings mit Papageien, François Thomas Germain oder Jean Claude Duplessis zugeschrieben, im Museum of Fine Arts Boston, acc.no. 2017.83.1.

Ein Satz von vier ähnlichen Leuchtern (Guss um 1850) verst. Sotheby Parke Bernet London, Mentmore Vol. I. Furniture, 18.- 20. Mai 1977, Lot 138.

€ 10 000 – 15 000







† 1685

#### Régulateur im Stil Louis XV

Rosenholz auf Eiche, feuervergoldete Bronze. Versilbertes und vergoldetes Zifferblatt mit geschwärzten gravierten lateinischen Stunden und arabischen Minuten, Datumscheibe mit Tages- und Monatsanzeige, gewölbtes Glas. Durchbrochene gravierte vergoldete S Das Gehäuse hinten gestempelt „B.LIEUTAUD“. Auf dem Zifferblatt oben graviert: „Solem arte sequor“, darunter „Julien Le Roy“, unten: „les aiguilles son marquet le Tems/ vrai et les autres le Tems moiien“. H 223, B 68, T 34 cm.

Das Uhrwerk 19. Jh., das Gehäuse Balthazar Lieutaud (Meister 1749), Paris, um 1750.

Das Zifferblatt trägt den Namen eines der bedeutendsten Uhrmacher der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Julien Le Roy (1686 – 1759). Geboren in Tours, zog er 1699 nach Paris und ging zu Le Bon in die Lehre. 1713 erhielt er den Meistertitel. Le Roy begann seine Karriere zu einer Zeit,

als der Ruf der französischen Uhrmacherei im Niedergang begriffen war. Um seine Zunft zu stärken, gründete er zusammen mit anderen die Société des Arts de Genève. Er selbst bildete sich unermüdlich weiter und erfand zahlreiche mechanische Verbesserungen. 1731 vereidigt, wurde er 1739 zum „horloger du Roi“ und Kammerdiener ernannt. Er erhielt Räumlichkeiten im Louvre und war für die Instandhaltung der königlichen Uhren verantwortlich. In dieser Uhr ist leider nur noch das Zifferblatt aus seiner Zeit erhalten, die Mechanik und das Pendel wurden im 19. Jahrhundert ersetzt.

Literatur

Zum Uhrmacher s. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 394.

Zum Ebenisten s. Kjellberg, Le mobilier français du XVIII siècle, Paris 2008, S. 579 ff.

€ 15 000 – 20 000





1686

**Süddeutscher Rokospiegel**

Weichholz, geschnitzt und über rotem Bolus vergoldet, facettiertes Spiegelglas. Durchbrochene geschnitzte Rocaillenbekrönung über leicht geschweiften Profilleiste. Ähnlich fleischige Rocaillen auch auf den Seiten und als unterer Abschluss. Bekrönung wieder angefügt, Vergoldung minimal berieben. H 147, B 79 cm.

Mainfranken, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000



1687

**Lustre d'époque Louis XV**

Entfärbtes geschliffenes und gemodeltes Glas, Messing, feuervergoldet, geschmiedete Eisenseele, Draht. Achtarmiger, reich mit Prismen besetzter Kronleuchter. Die Mittelspindel komplett mit Glas verkleidet. Auf den Armen unten acht, oben vier Obeliskens, zusätzlich dekoriert mit Blüten und Sternen. Geringe Verluste, Bruchschäden an einigen Obeliskens, zahlreiche ersetzte Prismen. H 142, D 96 cm.

Frankreich, erste Hälfte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Klappenbach, Kronleuchter des 17. bis 20. Jahrhunderts aus Messing, „bronze d'oré“, Zinkguss, Porzellan, Holz, Geweih, Bernstein und Glas, Berlin-Brandenburg-Regensburg 2019, Kat. Nr. 1, ein gleicher Leuchter im Neuen Palais, Unteres Fürstenquartier, Tressenzimmer, auf die zweite Hälfte 18. Jh. datiert, und im Inventar von 1828 beschrieben als Leuchter in „alt-modische französische Form“ (S. 100).

Vgl. Musée du Louvre Paris, Inv. Nr. OA 11248.

€ 6 000 – 8 000

1688

**Norddeutscher Rokoko-Spiegel**

Weichholz, geschnitzt und über rotem Bolus vergoldet, wohl älteres ersetzt Spiegelglas. Restaurierter Bruch der Bekrönung, Vergoldung berieben. H 90,5, B 40 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Katalog der Möbelsammlung. Städtisches Museum Flensburg, Flensburg 1976, Nr. 738.

€ 2 000 – 2 500



1689

**Skulpturaler Armlehnstuhl**

Nuss, fein mouluriert, Polsterung und textiler Bezug später. Modell mit weit geöffneten Armlehnen, nach unten gerichteten Abschlussvoluten. Breite profilierte Rahmen für die Rückenlehnen mit umlaufenden, fast vollplastischen Schnitzdekoren. Die Knie deutlich betont. In sehr gutem gepflegtem Erhaltungszustand. H 91, B 70, Sitztiefe 47 cm.

Venetien, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Aus schweizer-deutschem Besitz, 1990 bei Albrecht Neuhaus, Würzburg, erworben.

Literatur

Vgl. Colle, Il mobile rocò in Italia. Arredi e decorazioni d'interni dal 1738 al 1775, Mailand 2003, Nr. 86.

€ 7 000 – 9 000





1690

**Wiener Schrank**

Nuss, Ahornmaser, Pflaume und Buchsbaumfilets auf Weichholz, farbig bedruckte Tapete, geprägte Messingbleche, geschmiedetes Eisen. Zweitürig, mit leicht konvex geschwungener Front auf breitem Sockel mit Schub- und Ballenfüßen. Breiter mittig aufgebogener, weit auskragender Deckel mit verkröpftem profiliertem Gesims. Minimale altersbedingte Verwerfungen im Furnier, Spuren von früherem Insektenbefall, in sehr gutem, restauriertem Erhaltungszustand. H 213, B 181,5, T 74 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 12 000 – 14 000





1691

**Oberfränkischer Marketerie-Tisch**

Nuss, Nussmaser, Ahorn und Buchsbaum auf Nadelholz, Nuss massiv. Fein moulurierte Zarge auf geschweiften Beinen, die Knie betont durch Kartuschenmotive mit C-Rocailles. Die geschweifte Platte dekoriert mit einem Marketeriebild in einem ovalen Blattrahmen auf einem radial dreidimensional gestreiften Fond, eine Schäferin vor einer Rocailenarchitektur, wohl nach Johann Esaias Nilson. Horizontale Schwundrisse in der Platte. H 69, B 99, T 69 cm.

Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Sangl, Das Bamberger Hofschreinerhandwerk im 18. Jahrhundert, München 1990, Nr. 54 f. zwei Kommoden mit gleicher Marketerie auf den Platten.

Vgl. Graf von Pfeil, Die Möbel der Residenz Ansbach, München-London-New York 1999, Kat. Nr. 31.

Vgl. den Bamberger Kartentisch in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, acc. no. 1974.356.126.

€ 2 500 – 3 000



1692

**Großer höfischer Spiegel aus einer Boiserie**

Weichholz, geschnitzt, mehrere Fassungsschichten (Hellblau über Seladon) über Kreidegrund, Vergoldung über rotem Bolus, ersetztes patiniertes Spiegelglas. H 189, B 140,5 cm.

Der Entwurf François de Cuvilliés, zugeschrieben, um 1730/40.

François de Cuvilliés (1695 – 1768) war ab 1730 der tonangebende Architekt des bayerischen Hofes. Seine Einsetzung markiert den Übergang vom Régence-Stil zum Rokoko. Clemens August von Bayern, der junge Erzbischof von Köln, betraute ihn ab 1728 mit der Neugestaltung seiner Brühler Schlösser Augustusburg und Falkenlust. Karl Albrecht, Kurfürst und Herzog von Bayern, sorgte für zahlreiche weitere Aufträge, u.a. Entwürfe für die Reichen

Zimmer der Residenz München oder die Ausstattung der Amalienburg im Nymphenburger Park, beides Höhepunkte des deutschen Rokoko. Gleichzeitig veröffentlichte Cuvilliés zahlreiche Schriften mit Abhandlungen zur Architektur und Entwürfen für ganze Einrichtungen oder aber auch einzelner Möbel.

Die kurvigen Seitenprofile, die fast vollplastischen Drachen und der hochreliefierten Maskaron unten des hier angebotenen Spiegels verweisen auf Elemente seiner Entwürfe, die von unterschiedlichen Bildhauern realisiert wurden, in München z.B. von Wenzel Mirowsky oder Joachim Dietrich.

Literatur

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd., München 1970, S. 217, Abb. 419 ff.

€ 15 000 – 18 000



1693

**Mainzer Kabinettschrank**

Nuss massiv und furniert, Nussma-  
ser, Pflaume und Kirsche, teilweise  
brandschattiert, auf Kirsche und  
Tanne, farbig bedruckte Ledertapete,  
Messing und Schmiedeeisen. A trois  
corps, alle Fronten konvex-konkav  
geschwungen unter geschnitztem  
geschweiften Giebel. Kommode mit  
doppelt konvex geschwungener  
Front auf kurzen geschnitzten Füßen,  
darüber ein Schreibpult gerahmt von  
seitlichen Schüben. Tabernakelauf-  
satz mit großem Mittelfach, flankiert  
von elf Schüben in fünf Reihen.  
Feine Bandelwerk-Marketerie auf der  
Mitteltür, alle Schubfronten und das  
Klappfach mit geschweiften Markete-  
riefeldern und konzentrisch gelegten  
Rahmen. H 204, B 125, T 67 cm.

Zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz

1999 bei Kunsthandel Senger Bam-  
berg auf der TEFAF in Maastricht  
erworben.

Literatur

Vgl. Arens, Meisterrisse und Möbel  
der Mainzer Schreiner, Mainz 1955,  
Taf. 159.

Vgl. Zinnkann, Meisterstücke.  
Mainzer Möbel des 18. Jahrhunderts,  
Frankfurt 1988, Kat. Nr. XIII, ein Ka-  
binettschrank mit nahezu identischer  
Furnierdekoration.

€ 20 000 – 30 000





1694

**Stierhatz**

Terracotta, gebrannt. Vollplastisch gemodelte Gruppe aus einem mit drei Hunden kämpfenden Stier. Auf einer schmalen oblongen profilierten Plinthe, die vorderen Ecken abgeschrägt. Ein Bein des springenden Hundes gebrochen, die Holznägel in der Basis mit Harz gesichert. H 14,7, B 25, T 6,8 cm.

München, Benedikt Fruth, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.

Frank Matthias Kammel begab sich 1998 auf die Spurensuche des Hafners, der eine so wichtige Rolle für die Nymphenburger Manufaktur spielte. Aber auch er konnte nicht fündiger werden als Friedrich H. Hofmann 70 Jahre vor ihm. Benedikt Fruth war Sohn eines Hafners und lebte in seiner niederbayerischen Heimatstadt Kelheim von seiner Geburt 1745 bis zu seinem Tod 1819.

**Provenienz**

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

**Literatur**

Vgl. Hofmann, Geschichte der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, Zweites Buch, Leipzig 1923, Abb. 194. Im dritten Buch von Hofmann, S. 492, die erste Erwähnung von „einem Hafner Fruth in Kelheim“, der „sehr schöne Thierstücke in Thon“ fertigte.

Vgl. die Nymphenburger Tierhatzgruppen in Porzellan, Auliczek zugeschrieben, bei Ziffer, Nymphenburger Porzellan. Sammlung Bäuml, Stuttgart 1997, Abb. 175 ff.

S.a. Kammel, Blutrünstige Tafeldekoration. Zwei Tierhatzgruppen von Benedikt Fruth, in: Monatsanzeiger. Germanisches Nationalmuseum 5/1998.

Vgl. Eikermann (Hg), Franz Anton Bustelli. Nymphenburger Porzellanfiguren des Rokoko. Das Gesamtwerk, München 2004, Abb. 40ff. ähnliche Gruppen in den Sammlungen Bayerisches Nationalmuseum und Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Kunstsammlungen, mit unterschiedlichen Oberflächenbearbeitungen.

S.a. Musée de la Chasse & de la Nature Paris, Inv.Inv. 006 164 1, auch hier Benedikt Fruth zugeschrieben.

S.a. Maué, Die Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum, Mainz 2005, Kat. Nr. 156.

€ 6 000 – 8 000



1695

**Pferdehatz**

Terracotta, gefasst, patiniert. Vollplastisch gemodelte Gruppe von einem mit zwei Panthern kämpfenden Pferd. Auf einer schmalen oblongen profilierten Plinthe, die vorderen Ecken abgeschrägt. Die beiden Hinterbeine des Pferdes und die Pantherschwänze wieder angefügt. H 19,2, B 27, T 9,2 cm.

München, Benedikt Fruth, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.

Frank Matthias Kammel begab sich 1998 auf die Spurensuche des Hafners, der eine so wichtige Rolle für die Nymphenburger Manufaktur spielte. Aber auch er konnte nicht fündiger werden als Friedrich H. Hofmann 70 Jahre vor ihm. Benedikt Fruth war Sohn eines Hafners und lebte in seiner niederbayerischen Heimatstadt Kelheim von seiner Geburt 1745 bis zu seinem Tod 1819.

**Provenienz**

Ehemals Sammlung Gottfried Eisler (1861–1924), Wien.

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

**Literatur**

Eine gleiche Gruppe Pferd mit Wölfen, Auliczek zugeschrieben, bei Hofmann, Geschichte der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, Zweites Buch, Leipzig 1923, Abb. 194. Im dritten Buch von Hofmann, S. 492, die erste Erwähnung von „einem Hafner Fruth in Kelheim“, der „sehr schöne Thierstücke in Thon“ fertigte.

Vgl. die Nymphenburger Tierhatzgruppen in Porzellan, Auliczek zugeschrieben, bei Ziffer, Nymphenburger Porzellan. Sammlung Bäuml, Stuttgart 1997, Abb. 175 ff.

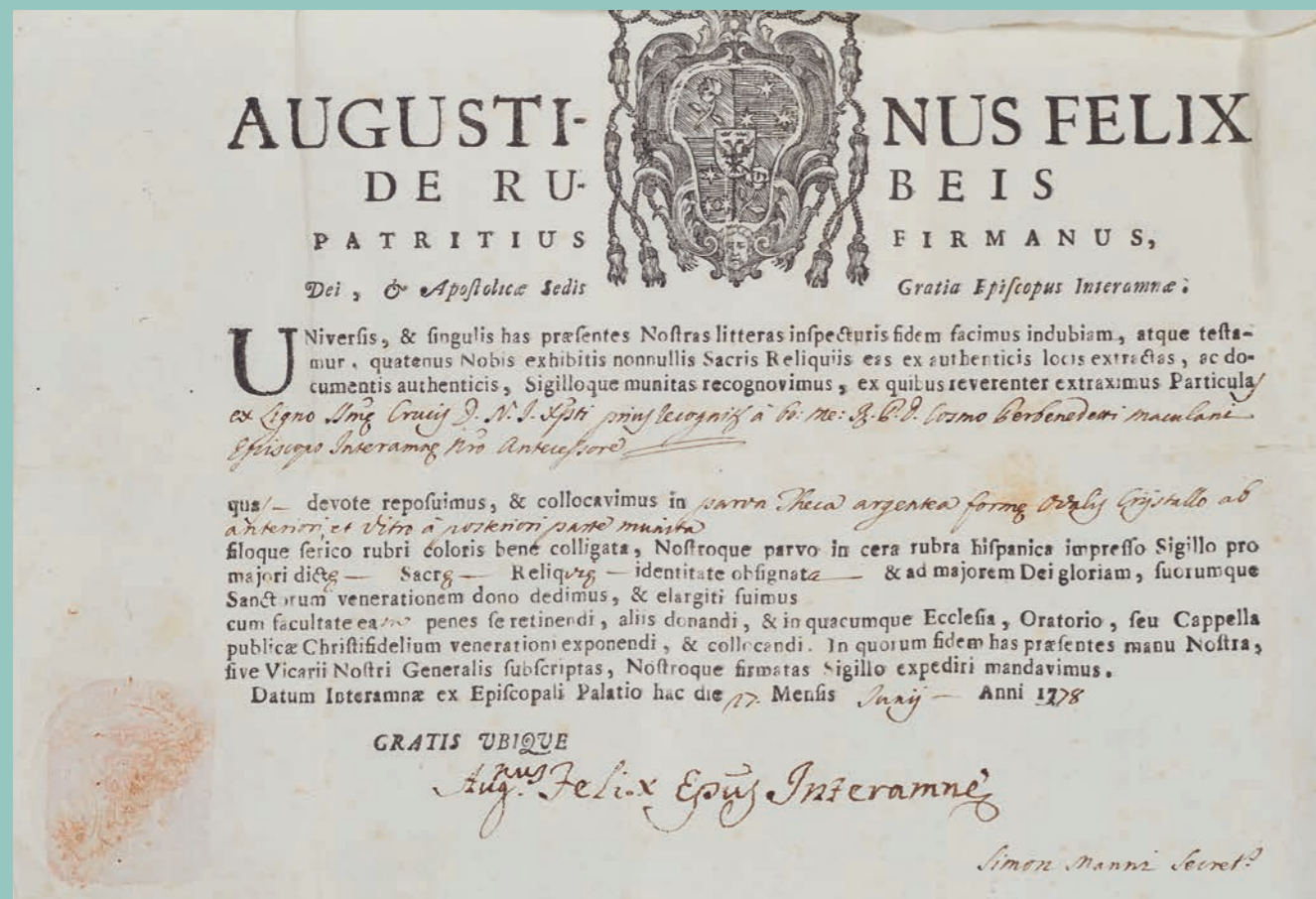
S.a. Kammel, Blutrünstige Tafeldekoration. Zwei Tierhatzgruppen von Benedikt Fruth, in: Monatsanzeiger. Germanisches Nationalmuseum 5/1998.

Vgl. Eikermann (Hg), Franz Anton Bustelli. Nymphenburger Porzellanfiguren des Rokoko. Das Gesamtwerk, München 2004, Abb. 49, die Pferdehatz aus den Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Kunstsammlungen.

S.a. Musée de la Chasse & de la Nature Paris, Inv.Inv. 006 164 1, auch hier Benedikt Fruth zugeschrieben.

S.a. Maué, Die Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum, Mainz 2005, Kat. Nr. 156.

€ 9 000 – 12 000



1696  
Tischkreuz mit Reliquie des Monsignore Cosmo Perbenedetti

Buchsbaumholz, Applikationsarbeit aus gefärbtem Papier, vergoldetem Draht, Glas, rotes Wachs, tintenbeschriebenes und bedrucktes Papier. In drei Teilen gearbeitet und zusammengesteckt: Die getreppte profilierte Basis, das Kreuz über einer Konsole zwischen Schilfblättern und ein vertikaler Tragegriff hinten. Im Zentrum des Kreuzes ein ovales Fenster für die Reliquie, gerahmt von sieben reliefierten geflügelten Engelsköpfen, zwischen den Balken plastische Strahlen. Die gesamte Front dekoriert mit dichtem klassizistischem und vegetabilem Schnitzdekor. H 38,5, B 19,5, T 10,4 cm.

Umbrien, um 1778.

Das hervorragend geschnitzte Tisch- oder Altarkreuz wurde als Behältnis der Reliquie des Monsignore Cosmo Perbenedetti angefertigt. Perbenedetti war von 1748 bis 1767 Bischof der Stadt Terni in der Region Umbrien.

Im Fuß des Kreuzes verbirgt sich eine kleine Schublade, die ein Dokument in lateinischer Sprache enthält, das von Bischof Agostino Felice De Rossi (1722 – 1788) 1778 unterzeichnet wurde, der 1768 die Nachfolge Perbenedetti antrat.

Dieses Dokument bescheinigt die Echtheit der Reliquie.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 12 000 – 15 000







1697  
**Kleiner Zunftpokal der Müller**  
 Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Tellerfuß, facettierter Balusterschaft, facettiert ansteigende konische Kupa, darauf vorne das von zwei Löwen gehaltene Werkzeug, hinten der Schriftzug „Vivat das löbliche Handwerck, der Müller“. H 14,3 cm. Nordböhmen, Steinschönau/ Kamenický Šenov, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 800 – 1 200



1698  
**Freundschaftspokal**  
 Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, tordierter Stengelschaft, konische Kupa. Feine Mattschnittranken, vorne der Spruch „VIVAT AVS DEM DREVEN HERTZEN“, hinten ein Herz mit einer 3. H 15,4 cm. Franken, 18. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 300 – 400



1699  
**Pokal für Dessertwein**  
 Entfärbtes Glas mit weißer Fadeneinlage, Kugelschliff und Mattschnitt. Tellerfuß, Stengelschaft mit tordierter Fadeneinlage, konische Kupa. Matter Schriftzug „JEAN RABIE 1771“ mit fleur de lys, auf der Rückseite eine Traubendolde. Drei Chips am Fuß. H 14,3 cm. Frankreich, um 1771.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 400 – 600



1700  
**Seltener schlesischer Taufpokal**  
 Entfärbtes Glas mit Schliff, Hoch-, Blank- und Mattschnitt. Auf der Front eine Rocailenkartusche mit dem Namenszug „Samuel Uhticke“, hinten die von außen geschnittene, aber nur von innen lesbare Beschriftung: „geboren d. 31.ten October 1770“. Um den facettierten Kuppaansatz die Initialen der Schenker: „MU.CU.SU. FU.AU.RU.GU.“ H 15,3 cm. Um 1770.  
 € 1 000 – 1 500



1701

**Commode à portes**

Nuss auf Weichholz und Eiche, feuervergoldete Bronze, Eisenschlösser, gehauener grauroter Marmor. Zweischübig, sans traverse, mit konvex geschwungener Front und geschweiften Seitentüren. Auf allen vier Zargenpfosten gestempelt B mit Stern. H 84,5, B 124,5, T 60,5

Französische Provinz, drittes Viertel 18. Jh.

€ 5 500 – 6 000



† 1702

**Dresdener Kommode**

Palisander und Nuss auf Weichholz, feuervergoldete Bronze, Eisenschlösser, gehauener, passender, aber nicht ursprünglich zugehöriger grauroter Marmor. Dreischübig, mit gebauchter Front, zugespitzten geschweiften Ecken und kurzen Zargenfüßen. Auf der Front feine Würfelmarketerie, die Seiten mit vertikalem Spiegelfurnier. In gut erhaltenem restauriertem Zustand. H 84, B 115, T 55,5 cm. Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Haase, Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1993, Kat. Nr. 45 f.

€ 16 000 – 18 000



† 1703

**Dresdener Kommodenaufsatzschrank**

Nuss, Nussmaser, Pflaume, Birne, Filets in Ebenholz und Buchsbaum auf Weichholz, vergoldete Bronzen. Dreischü-  
bige Kommode mit leicht geschwungener Front, darüber  
zweitüriger Aufsatz mit Sprenggiebel. Klare vertikale und  
horizontale Gliederung der Fronten. In den mit Bändern  
gerahmten Türen und Seiten des Aufsatzes vertikal und  
horizontal gespiegelte Maserfurniere. Bandgerahmte  
Schubfronten mit Maserfurnier, dazwischen feingestreif-  
ter Fries. Innen 18 Schübe in fünf Reihen, darüber zwei  
Fächer. Der Kasten mit den mittleren acht Schüben her-  
ausnehmbar, dahinter ein Geheimfach. In insgesamt gut  
erhaltenem, restauriertem Zustand. H 212, B 124,  
T 60,5 cm.

Zweites Drittel 18. Jh.

Provenienz  
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur  
Kommode und Beschläge ähnlich bei Haase, *Dresdener  
Möbel des 18. Jahrhunderts*, Leipzig 3/1993, Kat. Nr. 47 f.  
€ 15 000 – 25 000



1704

**Paar Spieltische mit Papageien in Marketerie**

Nuss, verschieden gefärbte, konturierte und brandschattierte Obsthölzer auf Weichholz, Nuss massiv und geschnitzt, späterer grüner Filz. Über den herausgezogenen Beinen aufklappbar, die Platten mit gerundet vorstehenden Ecken. Die Oberseite markettiert mit Blütenzweigen und großen Vogeldarstellungen. Ein Bein gebrochen und wieder angefügt. Zugeklappt H 79, B 94, T 45 cm

Westdeutsch, Mitte 18. Jh.

€ 14 000 – 16 000





† 1705

**Tablett oder Tafelaufsatz von Abraham Roentgen**

Mahagoni massiv und furniert, Nuss, Palisander, Ebenholz, vergoldete Bronze, Messing. Auf geschweiftem Grundriss, auf vier vergoldeten Zargenfüßen und mit zwei seitlichen Bügelgriffen. In einem Rahmen aus konzentrisch gelegtem Nussfurnier und einem feinen Messingfilet eine innere Fläche, komplett markettiert mit Rautenmosaik, gerahmt und getrennt von feinen quergelegten Bändern aus Ebenholz. In den gerundeten Ecken Kartuschenmotive aus graviertem Messing. Mit Bügelgriffen  
B 54,8, T 83,1 cm.

Neuwied, um 1750 – 60.

Die Platte des äußerst seltenen Kleinmöbels ist nahezu identisch dekoriert wie die des bedeutenden Mehrzwecktischs aus Berliner Privatbesitz, der sowohl bei Fabian als auch bei Greber publiziert ist. Ähnliche oder gleiche gravierte Messingkartuschen markieren die gerundeten Ecken, das Rautenmosaik wird ebenfalls von einem Messingfilet gerahmt. Vermutlich wurden beide Möbel zeitgleich produziert.

Lempertz Köln konnte in der Auktion „Abraham & David Roentgen. Fit for a King“ am 13. November 2020 als Lot 410 ein fast identisches, also zweites Tablett versteigern, das sich nur durch die verwendeten Holzarten von diesem unterscheidet.

Provenienz

Bis 1980 Sammlung von Bibra.

Albrecht Neuhaus, Würzburg.

1995 erworben, aus schweizer-deutschem Besitz.

Literatur

Zum Mosaik s. Greber, Abraham und David Roentgen. Möbel für Europa, Bd. 2, Starnberg 1980, Abb. 73 f.

Vgl. die Marketerie des Mehrzwecktischs, Kriegsverlust aus dem Privatbesitz Dr. Huth (bei Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Nr. 4).

€ 7 000 – 8 000



† 1706

**Tea Caddy von Abraham Roentgen**

Rosenholz und Nussmaser auf Eiche und Weichholz, Messing, vermessingtes Eisenblech, späteres Textil. Teeschatulle in oblonger Kastenform mit konkavem Giebeldeckel und Bügelgriff. Auf Deckel, Front und Seitenfelder in Maserholz, gerahmt von Messingfilets und fein vertikal gelegtem Furnier. Vorstehende, deutlich abgesetzte Basis auf vier geschweiften Zargenfüßen. Kartuschenförmiger, fein gravierter Schlossbeschlag. Über einen hexagonalen Druckknopf in der rechten Wandung zu öffnender, flacher Geheimschub in der rechten Basis. Die beiden Fachteilungen innen verloren, der Boden ringsum verstärkt mit einem Rahmen, der auf Höhe des Schlossmechanismus gebrochen ist, kleine Fehlstellen. Mit umgelegtem Klappbügel H 16,5, B 22,5, T 14,5 cm.

Neuwied, um 1755 – 60.

**Literatur**

Vgl. Fabian, Roentgenmöbel aus Neuwied, Bad Neustadt 1986, Nr. 656 f.

Vgl. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacherfamilie Kinzing in Neuwied. Leben und Werk, Verzeichnis der Werke, Quellen, Bad Neustadt 1996, Kat. Nr. 564, das fast identische Teekästchen mit denselben Maßen aus dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, Inv.Nr. 15411, von dem Frankfurter Vorbesitzer ebenfalls aus den USA erworben.

S.a. Zinnkann, Roentgenmöbel aus dem Bestand, Frankfurt 2005, Kat. Nr. 2.

€ 4 000 – 6 000



1707

**Klassizistischer Armlehnstuhl**

Mahagoni massiv, Messing, älteres Korbgeflecht (beschädigt). Auf rundem Grundriss mit halbrund geschwungener Rückenlehne. Vorne zwei verjüngte Säulenbeine mit messinggefüllten Kanneluren, hinten zwei geweihte Rundbeine. Leichte Schwundrisse. H 77, Sitztiefe 44,5 cm.

Umkreis David Roentgen, Ende 18. Jh.

€ 4 500 – 5 000

1708

### Paar Wandleuchter à la grecque

Bronze, gegossen, ziseliert, feuervergoldet und patiniert. Zweiarstig, aus zahlreichen Einzelteilen gegossen und verschraubt. H ca. 51, B ca. 31 cm.

Entwurf und Ausführung Jean-Louis Prieur, zugeschrieben, Paris, um 1770.

Der Entwerfer dieser Wandleuchter, Jean-Louis Prieur (um 1732 – 1795), hatte eines seiner ersten Engagements am polnischen Hof in Warschau, wo er für den Architekten Victor Louis und über die Vermittlung des Silberschmieds François-Thomas Germain Entwürfe schuf und auch Bronzearbeiten ausführte. Diese sind belegt für die Jahre 1765 bis 1768. Maria Wanda Przewoźna bildet in ihrem Aufsatz von 1986 einen vierarmigen figürlichen Wandleuchter ab, der heute noch als eines von drei letzten existierenden originalen Exemplaren in den Sammlungen des Warschauer Schlosses vorhanden ist (Abb. 5).

Jean-Louis Prieur war nicht nur Designer – er goss und ziselerte seine Kreationen selbst. Eine Zeichnung, die Prieur zugeschrieben wird und dem hier vorgestellten Wandleuchter ähnlich sieht, weil sie ebenfalls eine kindliche Herme unter dem Vasenaufsatz zeigt, stammt aus dem Nachlass des Goldschmieds Odiot und wurde 1979 versteigert. Das Musée des Arts Décoratifs in Paris besitzt einige der ihm zugeschriebenen Entwürfe für Kamine, Konsolen und Wandleuchter, von denen allerdings keiner signiert ist. Eines der auffälligen Merkmale seines Stils ist die häufige Verwendung von Kinderfiguren, Kinder als Leuchter- oder Vasenträger, spielende Kinder zu Füßen von Konsolen oder auf Kaminböcken.

#### Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. I, München 1986, Abb. 3.5.7., ein gleicher Leuchter. Die Zeichnung eines ähnlichen Exemplars aus dem Nachlass von Odiot s. ibd. Abb. 3.5.5., s.a. Abb. 4.16.1.

Zu Prieur s.a. Przewoźna, Bronzearbeiten „à la grecque“ – die Bestellungen des Warschauer Hofes in den Jahren 1766 – 1768, in: Ottomeyer/Pröschel (Hg), Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. II, München 1986, S. 549 ff.

€ 12 000 – 18 000





‡ 1709

**Pfeilerkommode im Stil Louis XVI**

Rosenholz, Palisander, Buchsbaum und gefärbte Hölzer auf Eiche, feuervergoldete Bronze, rotweißer gehauener Marmor, Eisenschlösser. Dreischübig, mit schrägen Ecken, optischen Kanneluren und konzentrischer Furniermaserung auf den Schubfronten. In gut erhaltenem, restauriertem Zustand. H 86, B 63, T 45,5 cm

Provenienz  
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000



‡ 1710

**Commode d'époque Louis XVI**

Rosenholz, Palisander, Buchsbaum auf Eiche, Rückwand Weichholz, feuervergoldete Bronze, gehauener Brèche d'Alep-Marmor. Zweischübig Kommode mit schrägen Ecken, auf leicht geschwungenen Beinen, gerade Zarge mit kleinem Tablier. Schubfronten und Seiten dekoriert mit fein gestreiften Vertikalfurnieren. Auf der oberen Kante der unteren Schublade gestempelt „J.B.FROMAGE-AU“. Minimale Spuren früheren Insektenbefalls, in sehr gut ergänztem, restauriertem Erhaltungszustand. H 84,5, B 63, T 36 cm.

Paris, um 1770.

Provenienz  
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur  
Zum Ebenist s. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIII siècle*, Paris 2008, S.374 f.

€ 4 000 – 6 000





‡ 1711

**Kommode im Stil Transition**

Rosenholz, Palisander und Buchsbaumfilets auf Eiche, feuervergoldete Bronze, rotweißer Marmor, Eisenschlösser. Zweischübig, sans traverse. Optisch dreigeteilte Front mit betonter Mitte und drei vertikalen Marketerierahmen. Ecken und Tablier dekoriert mit passenden Bronzeapplikationen. Minimale Spuren früheren Insektenbefalls, leichte Verwerfungen im Furnier, Marmor restauriert.

In gut erhaltenem, restauriertem und gepflegtem Zustand.

H 83,5, B 100, T 51 cm.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 5 000 – 6 000

‡ 1712

**Secrétaire-commode d'époque Louis XV**

Palisander, Rosenholz und Buchsbaumfilets auf Eiche, Brèche d'Alep-Marmor, feuervergoldete Bronze, ersetzttes rotes Leder, Zink. Multifunktionales und elegantes Beistellmöbel, umlaufend furniert. Vier Schübe, die oberste als Schreibkasten gestaltet, mit Klapplade und Gefäßen für Tinte und Streusand. Zwei seitliche Tragegriffe. H 80, B 48, T 36 cm. Paris, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Erworben bei Röbbing, München.

Literatur

Vgl. Janneau, Les petits meubles, Paris 1977, Taf. XXVI, Abb. 1.

€ 3 000 – 4 000





1713  
**Ohrensessel für eine Dame**  
 Rot gebeiztes Hartholz, ebonisiertes Holz, Buchsbaumfilets, moderne Polsterung und textiler Bezug. H 129, B 78, T 80 cm.  
 Deutschland, Anfang 19. Jh.  
 € 2 200 – 2 500



1714  
**Niederländischer Kommodenaufsatzschrank**  
 Mahagoni, massiv und geschnitzt, gefärbte Hölzer, Buchsbaum und ebonisiertes Holz auf Mahagoni, feuervergoldete Bronze, Eisenschlösser. Dreischübige Kommode mit schrägen kannelierten Kanten auf verjüngten Vierkantbeinen. Zweitüriger Schrankaufsatz zwischen Halbsäulen unter einem Architrav mit gesägter Galerie. Profilgerahmte Türen mit geschnitzten Rosetten und Blütenfestons, in den Füllungen mittig hochovales Medaillon um markettiertes Eichenlaub. Auf beiden Seiten verfüllte Schwundrisse. In insgesamt gut erhaltenem, restauriertem Zustand. H 250, B 190, T 67 cm.

Niederlande, um 1790.  
 Provenienz  
 Süddeutsche Privatsammlung.  
 Literatur  
 Vgl. ein sehr ähnliches Möbel mit gleichem Aufbau im Rijksmuseum, Amsterdam, Objektnummer BK-15320.  
 € 2 000 – 3 000





1715  
**Klassizistischer Pfeilerspiegel**  
 Gebeiztes Obstholz (Kirsche?),  
 ebonisiertes Holz und erneuerte  
 Farbfassung auf Weichholz, älteres  
 Spiegelglas, feuervergoldete Bronze.  
 Hochrechteckig, unter Rundbogen-  
 abschluss mit farbig hinterlegtem  
 ebonisiertem gesägtem Gitterwerk.  
 In gutem restauriertem Zustand.  
 H 110, B 43,5 cm.  
 Deutschland oder Österreich,  
 Ende 18. / frühes 19. Jh.  
 € 1 400 – 1 600



1716  
**Pfeilerspiegel mit Opferszene**  
 Nuss, ebonisiertes Holz, Farbfassung,  
 über rotem Bolus vergoldeter Stuck,  
 älteres facettiertes Spiegelglas auf  
 Weichholz. H 129,5, B 57 cm.  
 Süddeutschland, um 1800.  
 € 1 800 – 2 000



1717  
**Pfeilerspiegel mit Wagenlenker**  
 Nuss, ebonisiertes Holz, versilberter  
 und vergoldeter Stuck, Farbfassung  
 auf Weichholz, ersetztes Spiegelglas.  
 H 163,5, B 69 cm.  
 Deutschland, um 1800.  
 € 2 000 – 2 500



1718  
**Paar Holzschuhe eines Grenadiers  
 aus der napoleonischen Epoche**  
 Eiche, geschnitzt. Spitz zulaufender Halbschuh mit Ab-  
 satz. Oben auf dem Rist ein reliefierter Fahnenadler. Auf  
 der Innenseite zum Aufhängen gelocht. Unter dem linken  
 Schuh ein tintenbeschriebenes Etikett: „Paire de sabots  
 confectionnée par un grenadier de la Vieille Garde et  
 destinée à l'Empereur“. L ca. 32 cm.

Frankreich, um 1800.  
 Provenienz  
 Ehemals Sammlung Musée napoléonien, Palais Princier,  
 Monaco.  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 4 000 – 6 000



1719  
**Drei Silhouetten in Louis XVI-Rahmen**  
 Verre églomisé/Gold radiert hinter Glas, schwarz hinterlegt. In einem über rotem Bolus vergoldeten geschnitzten Weichholzrahmen, H 23,7, B 19,5 cm.  
 Habsburgermonarchie, um 1800.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 2 000 – 3 000

1720  
**Klassizistisches Guéridon**  
 Nuss auf Weichholz, ebonisiertes und über rotem Bolus vergoldetes Hartholz, Messing, hellgrauer Marmor. Runde Platte mit umlaufender gesägter Galerie über gerader Zarge. Drei zoomorphe Beine auf Löwentatzen, mit Greifenköpfen. Mittig eine zweite, im Durchmesser kleinere Marmorplatte. Spuren von früherem Insektenbefall. H 76,5, D 81,5 cm.  
 Lombardei/ Mailand, zugeschrieben, Ende 18. Jh.  
 Literatur  
 Vgl. Mariacher, Specchiere Italiane, Mailand 1963, Tav. VII, ein ähnlicher Tisch in der Villa Reale in Mailand.  
 € 5 000 – 6 000



1721  
**Paar Wandleuchter aus der Periode George III**  
 Vergoldetes Weichholz, Gips, Blech und Draht. Drei volutengerollte Arme um einen kannelierten Säulenschaft. Oben zwei gegenständig sitzende halbplastische Adler. Wenig Goldberieb, kleine Fassungsverluste, die Tüllen gebohrt für eine (nicht mehr vorhandene) Verkabelung. H ca. 90 cm.  
 England, Ende 18. Jh.  
 Die beiden aufwendig gestalteten Wandleuchter sind inspiriert von den Dekorempfehlungen, die der englische Designer Thomas Sheraton (1751 – 1806) in seinem „The Cabinet-Maker and Upholsterer's Drawing Book“ gab, das ab 1791 veröffentlicht wurde.

Provenienz  
 Ehemals Sammlung Lord Burnham.  
 Norman Adams Ltd., London, 1970.  
 Rheinischer Familienbesitz.  
 Literatur  
 Vgl. White, Pictorial Dictionary of British 18th Century Furniture Design. The Printed Sources, 1990, S. 390, Entwürfe zu ähnlichen Wandappliken mit kettbehangenen, volutengerollten Blattarmen.  
 € 6 000 – 8 000

‡ 1722

**Klassizistische lombardische Kommode**

Nuss, Rosenholz, Pappel, Ahorn und Buchsbaum auf Nuss, Schüssler aus Eisen. Dreischübig, sans traverse, auf verjüngten furnierten Vierkantbeinen. Front und Seiten optisch zweigeteilt: Über die oberste Schubfront ein Fries aus brandschattierten Blattranken, Blüten und Ästen, auf den beiden darunterliegenden Schüben große feine Akanthusvoluten in einem ombrierten Blattrahmen. Die Kanten betont mit markettierten Blütenstäben. Mittig auf der konzentrisch furnierten Platte eine Rundreserve mit Blattvoluten. Minimale Verwerfungen im Furnier der Platte und der Seiten, Spuren früheren Insektenbefalls, die Sabots verloren. In insgesamt gut erhaltenem, restauriertem und gepflegtem Zustand. H 88,5, B 124, T 58,5 cm.

Mailand, Werkstatt Giuseppe Maggiolini, Ende 18. Jh.

Die Nähe zur Formensprache Maggiolinis in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist unverkennbar. Vielfarbige Marketerien nach antiken Motiven, die alle Architektur-elemente überziehen, kennzeichnen die Möbel des lombardischen Neoclassico.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Zum Ebenisten vgl. Colle, *Il mobile neoclassico in Italia*, Mailand 2005, S. 304 ff.

€ 8 000 – 12 000





1723

**Paar Paneele mit Motiven nach Jacques Callot**

Hartsteinmarketerie aus verschiedenen farbigen Marmors, vor Schwarz. H 10,5, B 12 cm. Über rotem Bolus vergoldete Weichholzrahmen, H 19, B 20,5 cm.

Florenz, Ende 17. / Anfang 18. Jh.

Jacopo Capuzo verlegte nach 1622 die „Varie Figure Gobbi di Jacopo Callot“ in Florenz, wodurch die Werkstätten in

den Besitz der Vorlagen kamen. Die Anfragen nach den skurrilen Figuren hielt bis in das 18. Jahrhundert hinein an.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 12 500 – 14 000

1724

**Paneel mit elegantem Paar**

Hartsteinmarketerie aus verschiedenen farbigen Marmors, vor Schwarz. In originale feuervergoldetem Blattrahmen aus Bronze, auf ebonisiertem Hartholz montiert, H 25,8, B 19,4 cm.

Florenz, Großherzogliche Werkstätten, Ende 18. Jh.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Giusti, Pietre Dure and the Art of Florentine Inlay, London 2006, Abb. 146, ein Exemplar aus dem Museo dell'Opificio delle Pietre Dure Florenz.

€ 8 000 – 12 000



1725

### Bildplatte mit Wildschweinjagd

Mikromosaik aus farbigen Glassteinchen (tesserae), mit Hilfe von Mastix montiert auf Trägermaterial. In originalem feuervergoldetem Bronzerahmen mit Blattrelief, hinten Kupferblech, H 15,8, B 21 cm.

Rom, um 1811, Gioacchino Barberi, zugeschrieben, nach einer Zeichnung von Johann Wenzel Peter.

Der im böhmischen Karlsbad geborene Tiermaler Johann Wenzel Peter (1745 – 1829) kam 1774 nach Rom, um Bildhauerei zu studieren, entschied sich aber zu Anfang der 1780er Jahre, die Klassen von Anton Raphael Mengs zu besuchen und sich auf die Malerei zu konzentrieren. Später residierte er in der Via del Babuino 7, dem Viertel der Mikromosaizisten, für die er Vorlagen lieferte. Bei Jeanette Hanisee Gabriel ist ein Brief Peters an Giacomo Raffaeli in Mailand vom 16. Mai 1811 abgedruckt, wo er mehrere Versionen für Zeichnungen von Wildschweinjagden mit unterschiedlichen Preisen erwähnt.

Der aus einer römischen Künstlerfamilie stammende Gioacchino Barberi (1783 – 1857) gilt als einer der bedeutendsten Mikromosaizisten. Sein Studio befand sich auf der Piazza di Spagna, direkt neben der Spanischen Treppe. Er bot eine Vielzahl von Sujets an. Neben den konventionellen Ruinenlandschaften und römischen Ansichten produzierte er Mosaik mit mythologischen und historischen Szenen, aber auch zahlreiche Tierdarstellungen.

#### Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

#### Literatur

Abgebildet bei Grieco, *Micromosaici Romani*, Rom 2008, Abb. 374, S. 152.

Zu Gioacchino Barberi s. Hanisee Gabriel, *The Gilbert Collection. Micromosaics*, London 2000, S. 281.

Zu Johann Peter Wenzel s. *ibid.* Appendix, S. 269.

€ 45 000 – 50 000





1726

**Bedeutende Bildplatte „Veduta delle cascate a Tivoli“**

Mikromosaik aus farbigen und vergoldeten Glassteinchen (tesserae), mithilfe von Mastix montiert auf Trägermaterial. H 43, B 35 cm. In gefasstem und vergoldetem Weichholzrahmen, hinten Eisenblech, H 53,5, B 46 cm.

Giacomo Raffaelli, zugeschrieben, Mailand oder Rom, erstes Viertel 19. Jh.

Als Vorlage könnte ein Motiv von Jakob Philipp Hackert gedient haben, das hier mit einer feinen schwarzen Bordüre mit goldenem Mäander in Mikromosaik eingefasst ist.

Giacomo Raffaelli (1753 – 1836) gilt als der Erfinder der Mikromosaiktechnik und war ihr bekanntester Vertreter. Man vermutet, dass er aus einer Familie stammte, die Emailfarben für die Mosaikwerkstätten des Vatikans produzierte. 1804 wurde er von Napoleon für die Leitung einer Mosaikwerkstatt nach Mailand beordert. In dieser Zeit schuf er einige berühmte Mosaikwerke, wie z.B. eine Kopie von Leonardos Abendmahl in gleicher Größe. Raffaelli zog zwischen 1817 und 1820 zurück nach Rom, wo er 1836 in seinem von Giuseppe Valadier errichteten Haus in der Adresse 92 via Babuino verstarb.

Raffaelli produzierte Mikromosaikwerke für die Höfe in Sachsen, in St. Petersburg, für den polnischen Hof unter Stanislaw II. August und für Eugène de Beauharnais. Hanisee Gabriel listet mehrere Tivoli-Ansichten aus seinem Atelier, die früheste datiert von 1800.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Hanisee Gabriel, *The Gilbert Collection. Micromosaics*, London 2000, Kat. Nr. 47.

Zu Giacomo Raffaelli s. *ibd.*, S. 288 f.

Vgl. eine weitere Bildplatte von Giacomo Raffaelli mit dem Tempel der Sibylle in den Tivoli-Gärten in der Sammlung der Eremitage, St. Petersburg.

€ 50 000 – 60 000



1727

**Bildplatte „Il Tevere a Castel Sant'Angelo“**

Mikromosaik aus farbigen Glassteinchen (tesserae), mit Hilfe von Mastix montiert auf Trägermaterial. In originalem profiliertem feuervergoldetem Bronzerahmen, hinten geschwärztes Eisenblech, H 32,7, B 38,8 cm.

Rom, Mitte 19. Jh.

Im Museo di Roma, Inv. Nr. MR 947, befindet sich ein Gemälde von Ippolito Caffi (1809 – 1866), das dieselbe Ansicht in gleichen Lichtverhältnissen bei Sonnenaufgang zeigt und nach 1843 entstanden ist. Möglicherweise diente dieses Gemälde als Vorlage für das Mikromosaik.

Den fein profilierten feuervergoldeten Rahmen ziert ein Rundmedaillon mit dem Wappen des Papstes Pius IX., der 1846 in sein Amt berufen wurde. Die hohe Qualität, die sinnvolle Wahl der Ansicht und die stimmungsvolle und detailreiche Ausarbeitung legen die Vermutung nahe, dass es sich bei dieser Bildplatte um ein Geschenk des Papstes handelt.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Vgl. Grieco/Gambino, Roman Mosaic, Mailand 2001, S. 146 f.

Vgl. Grieco, Micromosaici Romani, Rom 2008, Abb. 354.

€ 30 000 – 40 000



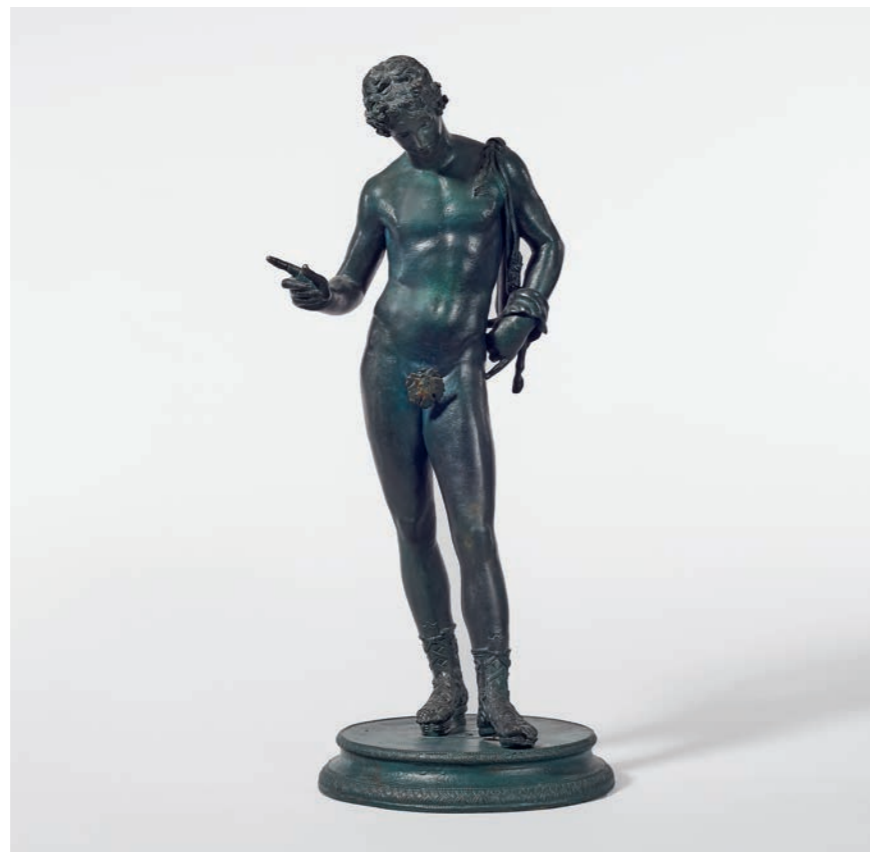


1728  
**Büste der Proserpina**  
 Terracotta. Auf der Schulter geritzt  
 no. 6. H 30,5 cm.  
 Frankreich, erste Hälfte 19. Jh.  
 € 800 – 1 200

1729  
**Dionysos, sog. Narziss von Pompeji**  
 Bronzeguss, grün patiniert, der Sockelboden vergoldet. Verschraubt auf einem Rundsockel. Mit ergänztem, eingestecktem Feigenblatt. Eine Zinnlotreparatur unter dem Rundsockel. H 62 cm.

Neapel, zugeschrieben, Ende 19. Jh.  
 Die Bronzeplastik zeigt den altgriechischen Gott Dionysos, der mit einem nicht sichtbaren Panther spielt. Sie ist eine Reproduktion eines antiken Originals, das 1862 in Pompeji ausgegraben wurde und heute im Museo archeologico nazionale di Napoli ausgestellt ist. Die Bezeichnung „Narziss“ geht zurück auf das 19. Jahrhundert, als man vermutete, der junge Mann würde selbstverliebt sein Spiegelbild im Wasser betrachten.

Literatur  
 Vgl. ein schwarz patiniertes Exemplar im Museum Schloss Neuenburg, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.  
 € 1 500 – 2 000



1730  
**Der König von Rom**  
 Hellgrauer Lavastein, rote Mittelmeerkoralle (corallium rubrum). Vollplastische Darstellung eines kleinen Jungen à l'antique, mit Tuchdraperie, auf einem Korallenast sitzend. Ein Fuß wieder angefügt. H 17,6 cm. Über rotem Bolus und Kreidegrund vergoldetes Postament aus Weichholz, gesamt H 24,6 cm.  
 Neapel, zugeschrieben, nach 1811.  
 Kaiser Napoleon verlieh den Titel „Roi de Rome“ seinem 1811 geborenen einzigen Sohn Napoléon François Joseph

Charles Bonaparte. Der Bildhauer dieser Skulptur orientierte sich vermutlich an einem der ersten Porträts des Kleinkindes, dem „Portrait de Napoleon II“ von François Pascal Simon Gérard, das 1811 entstanden ist und in Schloss Versailles hängt.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 10 000 – 15 000

1731

**Paar Tafelaufsätze d'époque Empire**

Feuervergoldete Bronze, entfärbtes Glas mit Mattschnitt, der Sockel mit Holz verfüllt. Aus zahlreichen Teilen montiert und verschraubt. Jeweils drei Glasteller mit Efeuran-ken übereinander auf einer Mittelspindel. Um die runde Basis je drei musizierende plastische Mänaden in Ormolu. Ein Attribut verloren. H 64 cm.

Paris, Anfang 19. Jh.

Tafelaufsätze mit ähnlichen Figurenkonzepten sind aus der Werkstatt von Pierre-Philippe Thomire (1751 – 1843) bekannt.

Literatur

Zwei weitere Exemplare verst. Sotheby's New York am 1. April 2010, Lot 220 und am 10. August 2022, Lot 92.

S.a. Wannenes, Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III, Mailand 2004, S. 409 und 412, ähnliche Tafelaufsätze, beide gestempelt Thomire.

€ 4 000 – 6 000



1732

**Paar Wandleuchter im Stil Empire**

Bronze, gegossen, ziseliert, mit später erneuerter Vergoldung. Zweiarmig, aus zahlreichen Einzelteilen gegossen und verschraubt. Höhe ca. 34 cm.

Claude Galle, zugeschrieben, Paris, Anfang 19. Jh.

Claude Galle (1759 – 1815) wurde 1786 maître bronzier. Zunächst im Atelier seines Schwiegervaters arbeitend, führte er dessen Aufträge für die Garde-Meuble aus. Seine ersten eigenen Verträge bezogen sich auf das Vergolden von Möbelbeschlagen. Denis Ledoux-Lebard hat sich die Mühe gemacht, sämtliche königlichen Aufträge Galles in den Archiven zu recherchieren und zu transkribieren. Galle hat nach einem eher schwierigen Start noch in den letzten Tagen der Louis XVI-Herrschaft dann aber unter Napoleon reüssiert. Er bekam ab 1805 zahlreiche große, auch skulpturale Aufträge, die seine Fähigkeiten als einer der besten Bronziers seiner Zeit forderten. Nach dem Tod Claude Galles 1815 übernahm sein Sohn Gérard-Jean Galle

das Unternehmen, obwohl er eigentlich eine Karriere beim Militär angestrebt hatte. Er erhielt den Atelierbetrieb durch alle politischen Krisen aufrecht, musste aber 1836 liquidieren.

Dieses Modell der Wandleuchter, getragen von geflügelten Genien als Halbfiguren, wurde auch von Antoine-André Ravrio realisiert, wie das Exemplar im Grand Trianon belegt.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. I, München 1986, Abb. 5.10.5 ff.

Zu Claude Galle s. Ledoux-Lebard, Bronziers des Empire, in: Ottomeyer/Pröschel (Hg), Vergoldete Bronzen. Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, Bd. II, München 1986, S. 704 ff.

€ 6 000 – 8 000



1733

### Bedeutende große Tischuhr Atlas mit Himmelsglobus von Alexis Falize

Silber, versilberte Bronze, rosso antico-Marmor. 14-Tage-Läufer mit Rechenschlagwerk, englischer Ankerhemmung, bimetallischer Kompensationsunruh, Stundenschlag auf Glocke. Vollplastische, in ziseliertem Silber gearbeitete Figur des knienden Atlas, den großen Himmelsglobus auf seinen Schultern tragend, montiert auf einen hohen Feldsockel aus rotem Marmor. Beweglicher Ziffernring, „cercle tournant“, mit 24 Stunden-Einteilung, ein frontaler großer Stern als Anzeige der aktuellen Uhrzeit. Hinten unter dem Ziffernring die hinter Schieberiegeln verborgenen Aufzugslöcher. Marken: Auf dem rechten Knöchel des Atlas tête de sanglier und cygne, auf dem Wendekreisrand cygne, auf dem oberen Teil der Weltkugel, in der Nähe des Giraffenkopfes, tête de sanglier und die Marke von Falize (schwer erkennbar), auf dem unteren Teil der W H 41,7 cm. Paris, um 1860.

Das Motiv der beeindruckenden Tischuhr ist der 1556 ausgegrabene römische Atlas aus Marmor, der sich heute den Sammlungen des Museo Archeologico Nazionale in Neapel befindet. Die überlebensgroße Skulptur mit dem Himmelsglobus auf dem Rücken wurde wenige Jahre später, 1562, von Kardinal Alessandro Farnese erworben.

Die berühmteste Uhr mit Atlas, Himmelsglobus und cercle tournant-Mechanik stand ursprünglich im Palais von Claude Le Bas de Montargis, dem Schatzmeister von König Louis XIV. Der Entwurf wird André-Charles Boulle

und Gilles-Marie Oppenord zugeschrieben, das Uhrwerk stammt von Jacques III Thuret. Diese Uhr gelangte im Verlauf des 19. Jahrhunderts in das Conservatoire des Arts et Métiers in Paris, wo sie vielleicht als unmittelbares Vorbild für das hier vorgestellte Exemplar von Alexis Falize diente.

Der 1811 in Liège geborene Alexis Falize war der Gründer eines der bedeutendsten Pariser Ateliers für Goldschmiedearbeiten und hochwertigen Schmuck. Seine Karriere begann im Alter von 22 Jahren als Verkaufsassistent bei François Mellerio in der Rue de la paix. Dort wurde seine Begabung, neue Modelle zu entwerfen, schnell entdeckt und auch gefördert. Nach fünf Jahren machte er sich selbstständig, 1840 erwarb er ein eigenes Atelier in der Avenue de l'Opéra. 1841 meldete er seine Punze an, die Initialen AF. 1878 wurde das Geschäft auf seinen Sohn Lucien übertragen. Alexis Falize verstarb 1898.

Provenienz

Sotheby's Paris am 26. April 2017, Lot 124.

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

Literatur

Zu Falize s. Purcell, Falize. A Dynasty of Jewelers, London 1999, S. 48 ff.

S.a. Ronfort (Hg), André Charles Boulle 1642 – 1732.

Ein neuer Stil für Europa, Paris 2009, Kat. Nr. 13.

€ 110 000 – 130 000





1734

**Slowenische Kutscheruhr**

Vergoldetes Messing/ Bronze, Stahl. Zifferblatt mit schwarz gravierten lateinischen Stunden, arabischen Viertelstunden. Tagesläufer mit Spindelwerk, Halbstundenschlag mit drei Hämmern auf innen liegender Glocke. Auf der Platine gravierte Signatur: „Primas Ohrolnig in Cilli“. Gehäuse minimal verbeult, Vergoldung hinten berieben, gewölbtes Uhrglas ersetzt und lose beiliegend. D ca. 11 cm. Celje, 18. Jh.

Cilli, das heutige Celje liegt ca. 70 km nördlich von Ljubljana. Ihre Geschichte geht auf eine keltische Siedlung zurück, wurde unter Kaiser Claudius zur römischen Stadt Celeia. Im Mittelalter unter wechselndem Adelsbesitz, fiel die zur Steiermark gehörende Stadt 1456 an die Habsburger.

€ 1 000 – 1 500



1736

**Tanzender Bacchant als Uhrträger**

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen lateinischen Stunden und gebläuten Stahlzeigern. Tagesläufer mit Spindelwerk und einem fein gravierten Spindelkloben, ein Diamant. Auf dem Deckel des Werks graviert „In. Holmes Strand London 6228“. Die Bronze gestempelt „S“. Zifferblatt ersetzt. H 27,5 cm. Letztes Viertel 18. Jh.

Literatur

Der Uhrmacher bei Baillie, Watchmakers & Clockmakers of the World, London-Edinburgh 5/1966, S. 157.

€ 3 000 – 4 000

1735

**Offiziers-Reiseuhr von Hubert Sarton**

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen und roten Zahlen, gewölbtes Glas, Messing, Stahl. Zwei-Tage-Laufzeit, Spindel-Echappement, grande et petite sonnerie, Rechenschlagwerk, Viertelstundenschlag auf zwei Glocken, Repetition und Wec Auf dem Zifferblatt signiert „H: Sarton A LIEGE“. Chips im Email an den Aufzugslöchern, Weckzeiger und Glas hinten ersetzt. H 19 cm mit heruntergeklapptem Bügel.

Liège und Paris, Ende 18. Jh.

Der gebürtige Pariser Hubert Sarton (1748 – 1828) erlernte sein Handwerk als Uhrmacher in der Werkstatt der Le Roy. Danach zog er nach Liège, wo er bis zu seinem Tod im Alter von 80 Jahren ansässig war. Tardy erwähnt Regulatoren, Pendulen mit Carillon und Taschenuhren mit seiner Signatur. Das vergoldete Bronzegehäuse wurde vermutlich passend für das Uhrwerk in Paris bestellt und produziert.

Literatur

Der Uhrmacher Hubert Sarton bei Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 3/1972, S. 586.

€ 3 000 – 4 000





1737  
**Paar Tischleuchter Régence**

Bronze, gegossen, ziseliert, feuervergoldet. Aus zwei Teilen gegossen und verschraubt, passende eingesteckte Traufschalen. Eine Zinnlotreparatur unten am Fuß. H 25,3 cm.

Frankreich, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Aus schweizer-deutschem Besitz.

€ 2 000 – 3 000



1738  
**Paar Tischleuchter Epoche Louis XVI**

Ziselierte, punzierte und feuervergoldete Bronze. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. H ca. 27,5 cm.

Paris, um 1775.

Provenienz

Erworben bei Röbbig, München.

€ 2 000 – 3 000



1739  
**Französischer Reisewecker**

Vergoldetes Messing, geschliffenes Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen lateinischen Zahlen und gebläuten durchbrochenen Stahlzeigern. Achtstage-Läufer mit Zylinder-Echappement, Wecker und Halbstundenschlag auf Glocke. Auf dem Zifferblatt graviert: „Hie. Supérieure Breveté à Paris“, rechts oben Nummer 137. Mit geklapptem Bügelgriff H 13,5 cm.

Paris, Mitte 19. Jh.

€ 400 – 600



1740  
**Französischer Reisewecker**

Vergoldetes Messing, Stahl, geschliffenes Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen lateinischen Zahlen, Weckanzeige darunter mit arabischen Zahlen, gebläute Stahlzeiger. Achtstage-Läufer mit Schweizer Anker-Echappement, Halbstundenschlag auf zwei Gongsp. Mit geklapptem Bügelgriff H 15 cm.

Paris, um 1900.

€ 300 – 400

1741  
**Reisewecker Tiffany & Co.**

Vergoldetes und versilbertes Messing, Stahl, geschliffenes Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen Zahlen, großen lateinischen und kleinen arabischen, Weckanzeige darunter mit arabischen Zahlen, gebläute Stahlzeiger. Achtstage-Läufer mit Anker-Echappement Auf dem Zifferblatt signiert „TIFFANY & Co. NEW YORK“, Platine nummeriert 18865. Mit aufgestelltem Bügel H 19 cm.

New York, Mitte 20. Jh.

€ 2 000 – 3 000



1742  
**Miniatur-Reisewecker in originaler Schatulle**

Vergoldetes Messing, Stahl, geschliffenes Glas, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen lateinischen Zahlen, Weckanzeige darunter mit arabischen Zahlen, gebläute Stahlzeiger. Achtstage-Läufer mit Schweizer Anker-Echappement und Weckruf auf unten liegender Gl. Mit geklapptem Bügelgriff H 9,5 cm. Originaler lederbezogener Holzkasten mit Frontscheibe und Schlüsselfach.

Paris, Ende 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500







1743  
**Runde Dose mit sieben holländischen Münzen**  
 Buchsbaumholz, gedrechselt, rot eingefärbtes Papier, Gold. Gedrechselte Schraubdose. Innen im Futteral fein ausgesägte halbierte Münzen (Duits) der Provinzen Friesland, Groningen, Utrecht, Gelderland, Overijssel und Holland. Kurzer radialer Spannungsriss im Dosendeckel. Dose D 8,4 cm. Niederlande, 18. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 5 000 – 6 000



1745  
**Herzdose**  
 Buchsbaum. Durchbrochen und reliefiert beschnittene Herzform, auf der Front ein fast runder Deckel mit einem erhöhten Blattrand als Drücker. H 6,5 cm.  
 Frankreich, 18. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 400 – 600

1744  
**Zylindrische Dose mit tierischen Reliefs**  
 Hirschhorn, Silber, vergoldetes Metall. Mit Klappdeckel, ein silbernes Eichenblatt und ein Grandel als Drücker, zwei Gewehrosen als Seitenflächen. Vier humoristische Reliefdarstellungen, u.a. von verkleideten Tieren. B ca. 12 cm.  
 Österreich, 19. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 2 000 – 2 500



1746  
**Halbschuh als Schraubflasche für Schnupftabak**  
 Buchsbaum. Fein geschnitztes vegetables Relief, oben ein Schraubgewinde mit Stöpsel. Ein kleiner Ausbruch in der Sohle. H 5,7, L 8 cm.  
 Frankreich, 19. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 300 – 400



1747

**William Augustus Duke of Cumberland**

Hinterglasmalerei mit radierten Goldkonturen und transparenten Farben vor Spiegelfolie. Links unten „D. Morier pinxt.“, rechts unten „L. L'Empereur“. Vergoldeter und gesandeter Weichholzrahmen H 68, B 56,5 cm.

China, nach David Morier (1705? – 1770).

Bei dem Hinterglasgemälde handelt es sich um eine detailgetreue Reproduktion des Stiches von Louis Simon L'Empereur (1728 – 1807) nach dem zentralen Motiv aus dem Gemälde von David Morier im Royal Collection Trust (Inv.Nr. RCIN 404328).

€ 3 000 – 5 000



1748

**Zwei Darstellungen von Pferdeställen**

Hinterglasmalerei in transparenten Farben. Unten signiert „Seymour del. T. Burford fecit“ bzw. „D. Morier pinxt.“ und „T. Burford fecit“ (mit Verlust). Farbverluste in den Ecken des Gemäldes nach Morier. Gefasster Weichholzrahmen H 36, B 46 cm.

China, nach Vorlagen von Thomas Burford (um 1710 – um 1779).

Die beiden Darstellungen folgen Stichen von Thomas Burford nach Gemälden von James Seymour (1702 – 1752) und David Morier (1705? – 1770).

€ 2 000 – 4 000



1749

**Bologneser Plattenrahmen**

Weichholz, geschnitzt, Farbfassung und Vergoldung über Kreidegrund. Lichtes Maß 49,5 x 46 cm.

Anfang 17. Jh.

Literatur

Vgl. Grimm, Alte Bilderrahmen. Epochen – Typen – Material, München 1978, Abb. 90, das Exemplar aus der Pinacoteca Nazionale Bologna.

€ 3 000 – 5 000



1750

**Italienischer Barockrahmen**

Nuss, geschnitzt, vergoldet über Kreidegrund und rotem Bolus. Geschnitten und gekürzt. Lichtes Maß 38 cm x 33,5 cm.

Bologna, zugeschrieben, Mitte 17. Jh.

Literatur

Vgl. Lodi/Montanari, Repertorio della cornice Europea. Italia Francia Spagna Paesi Bassi dal secolo XV al secolo XX, Modena 2003, Kat. Nr. 307 ff.

€ 3 000 – 5 000



1751

**Barockrahmen**

Weichholz, geschnitzt, punziert, vergoldet über Kreidegrund, späteres Spiegelglas. Schmalere Plattenrahmen mit großen plastischen Akanthusblättern auf den Ecken. Minimale Fehlstellen in der Vergoldung. H 70, B 63 cm, lichtetes Maß H 46,5, B 38 cm.

Spanien oder Norditalien, Ende 17. / frühes 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Prof. Dr. Hoeges, Köln, verst. Lempertz Köln Auktion 1056 am 13. November 2015, Lot 1131.

Literatur

Vgl. Mariacher, Specchiere Italiane, Mailand 1963, Tav. 113.

Vgl. Brettell/Starling, The Art of the Edge: European Frames 1300 – 1900, Chicago 1986, Kat. Nr. 31.

€ 2 000 – 3 000



1752

**Louis XVI-Rahmen**

Eiche, geschnitzt und vergoldet über Kreidegrund. Lichtes Maß 59,5 x 46,5 cm.

Frankreich, um 1770 – 80.

€ 3 000 – 5 000



1753  
**Sechs goldgefasste Becher**  
 Bergkristall, 18kt Goldmontierung.  
 Zylindrisch, mit unten umlaufenden  
 schrägen Godronen und einer der  
 Form angepassten Goldmontierung.  
 H ca. 5,2 cm. In der originalen leder-  
 bezogenen und goldgeprägten Scha-  
 tulle, H 5,5, B 20,5, T 16 cm.  
 Frankreich, zugeschrieben, 19. Jh.  
 € 1 000 – 1 500

1754  
**Toilettekästchen für eine Dame**  
 Poliertes, geätztes Schmiedeeisen,  
 goldtauschiert, Spiegelglas, Polste-  
 rung mit rotem Samtbezug. Truhe  
 mit oktogonalen Eckpfosten, der  
 Giebeldeckel mit Nadelkissen über  
 einen Frontdrücker zu öffnen. Im  
 Deckel ein Spiegel. Auf der Front ein  
 plastischer Fischkopf, das Maul be-  
 weglich mithilfe eines Drückers. Fünf  
 Außenseiten dekoriert mit geätzten  
 und gegossenen Arabesken. Auf dem  
 Boden graviert „VALLINI“. H 8, B 13,9,  
 T 7,1 cm.  
 Italien, Ende 19. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen  
 Sammlung.  
 € 2 200 – 2 600



1755  
**Historistischer Jagdpokal**  
 Entfärbtes Glas mit Mattschnitt, versilbertes und vergol-  
 detes Metall, farbiges Zellschmelzemail. Aus zahlreichen  
 unterschiedlichen Teilen und Materialien zusamme-  
 gesetzter Pokal: Glasfuß mit Hirschen auf Landschaftinseln  
 und Rocaillen. Als Schaft eine vollplastische, auf felsigem  
 Terrain kniende Figur eines Jägers mit Pfeil und Bogen,  
 über der Federkrone ein Reif mit sechs plastischen Pferde-  
 köpfen als Fassung der Kupa. Ovoides Glasgefäß mit  
 sechs gekniffenen Fadenrippen, in den sechs Segmenten  
 alternierender Schnittdekor. Zugehöriger, hohl gestochener

Balusterdeckel, umlaufend dekoriert mit sechs applizier-  
 ten versilberten Metallfiguren. Deckel und Kupa geklebt,  
 die Fassung der Figur etwas berieben. H 53,5 cm.  
 Das Glas Nordböhmen, zugeschrieben, die Figur wohl  
 Sachsen, in der Art Johann Melchior Dinglingers und  
 Balthasar Permosers, 19. Jh.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 6 000 – 8 000



1756  
**Rigoletto**  
 Terracotta. Vollplastische Skulptur der Opernfigur. Italien, zweite Hälfte 19. Jh.  
 Auf schwarz gelacktem kubischem Sockel H 53,5 cm.  
 Provenienz  
 Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.  
 € 3 000 – 4 000

† 1757

**Schreibzeug und Tabakdose**

Elfenbein, Kokosnuss, Bronzeblech, patiniert, roter gewölkter Marmor. Auf einer runden Marmorscheibe ein niedriger zylindrischer Behälter mit Klappfach innen, darüber montiert eine Kokosnuss, auf dem Metalldeckel die kleine Elfenbeinplastik eines liegenden Mannes mit Pfeife. Unten umlaufend appliziert drei hochrechteckige Elfenbeinreliefs mit stehenden Kindern. Das Metall geprägt mit figürlichen und tierischen Darstellungen. Auf drei Reliefs zwei nicht identifizierte gravierte Künstler-signets und dreimal 1927. Zinnlotreparatur innen, die bekrönende Elfenbeinplastik restauriert. H 24,5, D 19 cm.

1927.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 1 000 – 1 500



† 1758

**Acht Porträts einer indischen Fürstenfamilie**

Gouache auf Elfenbein. Acht Ovalreserven mit fein gemalten Porträts von vier Frauen und vier Männern um die zentrale Darstellung einer Audienz. Hinter leicht gewölbtem Glas, H 15,1, B 11,6 cm.

Indien, 19. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 4 500 – 5 000



1759

**Acht Plaketten mit Köpfen im Profil**

Farbiges Maleremail über Gold- und Silberfolie auf Kupfer. Auf dem Konteremail signiert „G. TREICH LIMOGES“. Kleine Randchips. Rundplaketten D 2,5 – 3 cm, drei Hochformate H 3,4 – 4 cm.

Limoges, Ende 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500



1760  
**Armlehnstuhl Nr. 704**  
 Patinierte Buche, zum Teil gebogen, älteres Korbgeflecht. In der Zarge Produzenten- und Verkäuferetikett: „Maison à Paris Boulevard Italiens“. Korbgeflecht leicht beschädigt. H 79, Sitztiefe 50 cm.  
 Jakob & Josef Kohn, Wien, um 1900.  
 € 600 – 800



1761  
**Paar Armlehnstühle d'époque art nouveau**  
 Buche, geschnitzt. Hinten auf der Zarge Brandstempel „A.Landry“. Textil ersetzt. H 95, Sitztiefe 39 cm.  
 Abel Landry, um 1906, wohl für den Salon der Société des artistes décorateurs.  
 Abel Landry (1868 Limoges 1923) entwickelte das Stuhlmodell ohne Armlehnen 1903 für La Maison Moderne. Das 1898 von Julius Meier-Graefe gegründete Geschäft mit der Inneneinrichtung von Henry van de Velde war ein Konkurrenzunternehmen zu Samuel Bings Maison de l'Art Nouveau oder Hôtel de l'Art Nouveau. Beide propagierten die neue Wohnkultur und vertraten zeitgenössische Künstler.



Provenienz  
 Süddeutsche Privatsammlung.  
 Literatur  
 Das Modell bei Duncan, The Paris Salons 1895 – 1914. Vol. III: Furniture, 1996, S. 357.  
 € 2 000 – 3 000





1762  
**Krug „Daturas“**  
 Geätztes Überfangglas mit zitronengelben, grünen und blauen Pulvereinschlüssen, goldkonturierter Emaildekor. Signiert Daum Nancy und Lothringer Kreuz in Gold und graviert Nummer 2426. H 19 cm.  
 Daum Frères, Nancy, um 1900 – 1905.  
 € 1 800 – 2 000

1763  
**Tischlampe „Clematis“**  
 Gelb hinterfangenes, mattgeätztes Glas, blank polierter blauer und violetter Überfang. Auf beiden Teilen Cameo-signatur Gallé. Unterer Schirmrand beschliffen. Dreiarmlige Metallmontierung, erneuertes Kabel. H 59 cm.  
 Emile Gallé, Nancy, nach 1904.  
 € 6 000 – 8 000



1764  
**Jack-in-the-pulpit-Vase**  
 Irisiertes goldgelbes Favrile-Glas. Unter dem Boden diamantgerissene „#17 L.C.T. 74317“, schwer lesbarer Jahresbuchstabe D. H 43 cm.  
 Tiffany Studios, New York, 1906 – 1912.  
 Literatur  
 Vgl. McKean, Louis Comfort Tiffany, Weingarten 1981, Abb. 153.

Vgl. Kat. Louis C. Tiffany. Meisterwerke des amerikanischen Jugendstils, Hamburg 1999, S. 115, Kat. Nr. 178, dort in bläulichem Farbton.  
 Vgl. Baal-Teshuva, Louis Comfort Tiffany, Köln 2008, S. 281 f.  
 € 12 000 – 15 000



1765

### Hirschkuh

von Sirio Tofanari

Silber, gegossen, ziseliert, schwarz gelackte Augen. Auf der Oberseite des Schwanzes graviert „S. TOFANARI“. Die Kanten der Plinthe bestoßen. Auf grüner Marmorplinthe H 31,5 cm.

Der 1886 in Forenz geborene Sirio Tofanari gilt heute neben Rembrandt Bugatti als der bedeutendste italienische Tierbildhauer der Moderne. Er war berühmt für seine genaue Beobachtung und die Fähigkeit, Tiere in ihren natürlichen Posen einzufangen. Seine Kenntnisse vertiefte er in seiner Studienzeit in London, wo er zoologische Gärten und die anatomischen Tiersammlungen im Natural History Museum in South Kensington besuchte. Zurück in seiner Heimat erhielt er zahlreiche Aufträge für öffentliche Skulpturen. Er nahm an Messen und Ausstellungen teil, u.a. seit 1909 jährlich an der Biennale in Venedig. Seine Werke waren auch international zu sehen, in San Francisco, in Buenos Aires und in Brüssel. 1937 zog er nach Mailand, wo er hochgeehrt 1969 verstarb.

Provenienz

Aus einer bedeutenden italienischen Sammlung.

€ 8 000 – 12 000







1766

**Vitrine S40 von Marcel Breuer**

Vierkantholzkorpus aus zwei gegeneinander-  
gestellten Kuben, schwarz und weiß lackiert, Glas. H 164,  
B 80, T 80 cm.

Der Entwurf von 1925, die Ausführung Tecta, 1986.

Provenienz

Belgische Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000

# 150 JAHRE MODERNES GLAS EINE DEUTSCHE PRIVATSAMMLUNG 16. NOVEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 10. – 15. NOV., KÖLN

Katalog online:





1767  
**Kerman Ravar mit Nader Shah**  
 Wolle, Kette Baumwolle. Verfleckt. 220 cm x 130 cm.  
 € 1 000 – 1 500



1769  
**Kazak Karachoph**  
 Wolle. Enden repariert, wenige Flecken. 240 cm x 168 cm.  
 Datiert 1334 = 1915.  
 € 1 200 – 1 500



1770  
**Azerbaijan**  
 Wolle. Gekürzt, eine Reparatur unten mittig, Fransen angefügt. 273 cm x 153 cm.  
 € 1 000 – 1 500



1768  
**Iranischer Jagtteppich**  
 Wolle, Kette Baumwolle. 199 cm x 140 cm.  
 Um 1900.  
 € 1 500 – 2 000



1771  
**Chelaberd Kazak**  
 Wolle. Reparatur einer vertikalen Trittfalte unten, etwas gekürzt, wenige Flecken. 228 cm x 163 cm.  
 € 1 500 – 2 000

1772  
**Turkmenische Satteltasche**  
 Wolle. Kelimseite abgeschnitten. 159 cm x 39 cm.  
 € 300 – 400

## Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffeneitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer

kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungeingang.

**9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 600.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).**

**Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.**

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzülich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungeingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

## Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic. The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB“).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, “GWG”). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid

another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

**9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 600,000 (margin scheme).**

**On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.**

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer



## Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof  
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)  
 Spedition  mit Versicherung  
 ohne Versicherung  Abholung persönlich

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift

## Shipment

*Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.*

*You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.*

*Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.*

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof  
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)  
 Shippers / Carriers  With insurance  
 Without insurance  Personal collection

\_\_\_\_\_  
*Date and signature*

## Filialen Branches

Berlin  
Mag. Alice Jay von Seldeneck  
Irmgard Canty  
Christine Goerlipp M.A.  
Poststraße 22  
D-10178 Berlin  
T +49.30.27876080  
F +49.30.27876086  
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*  
Emilie Jolly M.A.  
Dr. Anke Held  
Pierre Nachbaur M.A.  
Hélène Robbe M.A.  
Lempertz, 1798, SA/NV  
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf  
B-1000 Brussels  
T +32.2.5140586  
F +32.2.5114824  
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*  
Hans-Christian von Wartenberg M.A.  
Emma Bahlmann  
St.-Anna-Platz 3  
D-80538 München  
T +49.89.98107767  
F +49.89.21019695  
muenchen@lempertz.com

## Repräsentanten Representatives

Mailand *Milan*  
Carlotta Mascherpa M.A.  
T +39.339.8668526  
milano@lempertz.com

Zürich *Zurich*  
Nicola Gräfin zu Stolberg  
T +41.44.4221911  
stolberg@lempertz.com

São Paulo  
Martin Wurzmann  
T +55.11.381658-92  
saopaulo@lempertz.com

## Auktionator/in Auctioneer

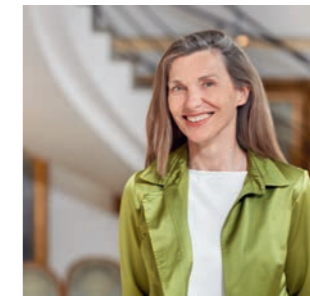


Isabel Apiarius-Hanstein



Prof. Henrik R. Hanstein

## Katalogbearbeitung Catalogue



Dr. Ingrid Gilgenmann  
gilgenmann@lempertz.com



Hans-Christian von Wartenberg  
wartenberg@lempertz.com



Verena Lenzen  
lenzen@lempertz.com

## Besitzerverzeichnis List of consigners

(1) 1677, 1679, 1683, 1688, 1690, 1692, 1701, 1702, 1704, 1713, 1715, 1716, 1717, 1720; (2) 1614; (3) 1680; (4) 1749, 1750, 1752; (5) 1618; (6) 1645, 1670, 1672, 1674, 1721, 1734, 1735, 1747, 1748, 1753; (7) 1728; (8) 1648; (9) 1766; (10) 1678; (11) 1760; (12) 1601, 1602, 1603, 1652, 1665, 1700; (13) 1686, 1703, 1709, 1710, 1711, 1714, 1722, 1761; (14) 1739, 1740, 1741, 1742; (15) 1600, 1608, 1609; (16) 1731; (17) 1613, 1615, 1616, 1617, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1636, 1640, 1641, 1644, 1646, 1647, 1649, 1650, 1651, 1655, 1666, 1667, 1668, 1669, 1675, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1718, 1719, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1730, 1733, 1743, 1744, 1745, 1746, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1765; (18) 1604; (19) 1708; (20) 1751; (21) 1638; (22) 1762; (23) 1681, 1689, 1705, 1737; (24) 1642, 1643; (25) 1663, 1664; (26) 1654; (27) 1673; (28) 1685, 1732, 1736; (29) 1607, 1635, 1729; (30) 1707; (31) 1676; (32) 1763, 1764; (33) 1684; (34) 1682, 1712, 1738; (35) 1691; (36) 1637; (37) 1605; (38) 1693; (39) 1706; (40) 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772; (41) 1610, 1611, 1612; (42) 1759; (43) 1606, 1639, 1671, 1687; (44) 1653; (45) 1662; (46) 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661

# SCHMUCK & UHREN 16. NOVEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. NOV., MÜNCHEN; 10. – 15. NOV., KÖLN



PERLMUTT-TABATIÈRE MIT PORTRÄT DES HERZOGS CHRISTIAN-LUDWIG VON MECKLENBURG-SCHWERIN  
1747. 18 kt Gelbgold, Gouache auf Elfenbein. H 3,5 cm. Durchmesser 6 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 20.000 – 25.000,-

# GEMÄLDE, ZEICHNUNGEN, SKULPTUREN 14. – 19. JH. 18. NOVEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. NOV., MÜNCHEN; 10. – 17. NOV., KÖLN



JACOB PHILIPP HACKERT Blick auf das Arnotal und Fiesole  
Öl auf Leinwand. 73,5 x 105 cm. Signiert und datiert: Fiesoli/Filippo Hackert/1804. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 80.000 – 100.000,-

# PHOTOGRAPHIE 1. DEZEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 11. – 13. NOV., BERLIN; 25. – 30. NOV., KÖLN



MAN RAY *Erotique voilée* (Meret Oppenheim/Louis Marcoussis). 1933  
Gelatinesilberabzug vermutlich 1960er Jahre. 29,3 x 20,8 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 4.000 – 5.000,-

# MODERNE KUNST 1./2. DEZEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. NOV., MÜNCHEN; 11. – 13. NOV., BERLIN;  
25. – 30. NOV., KÖLN



PAUL BAUM *Straße an Feldern in Frühlingssonne zu toskanischem Gutshof auf einem Hügel*, um 1912  
Öl auf Leinwand. 63,5 x 70,5 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 40.000 – 50.000,-

# ZEITGENÖSSISCHE KUNST 1./2. DEZEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. NOV., MÜNCHEN; 11. – 13. NOV., BERLIN;  
25. – 30. NOV., KÖLN



GEORGES MATHIEU Ohne Titel (Herzog von Sachsen), 1960  
Öl auf Leinwand 130 x 130 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 200.000,-

# ASIATISCHE KUNST 8. DEZEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 2. – 7. DEZ., KÖLN



PAAR ACHTECKIGE KAKIEMON-SCHALEN  
Arita. Ca. 1670-1690. H je 10,1 cm, B 18,5 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 18.000 – 25.000,-



# HINTERGLASMALEREI AUS VIER JAHRHUNDERTEN DIE SAMMLUNG GISELA UND PROFESSOR WOLFGANG STEINER 16. NOVEMBER 2023, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. NOV., MÜNCHEN; 10. – 15. NOV., KÖLN

Katalog auf Anfrage: [info@lempertz.com](mailto:info@lempertz.com)



## Venator & Hanstein

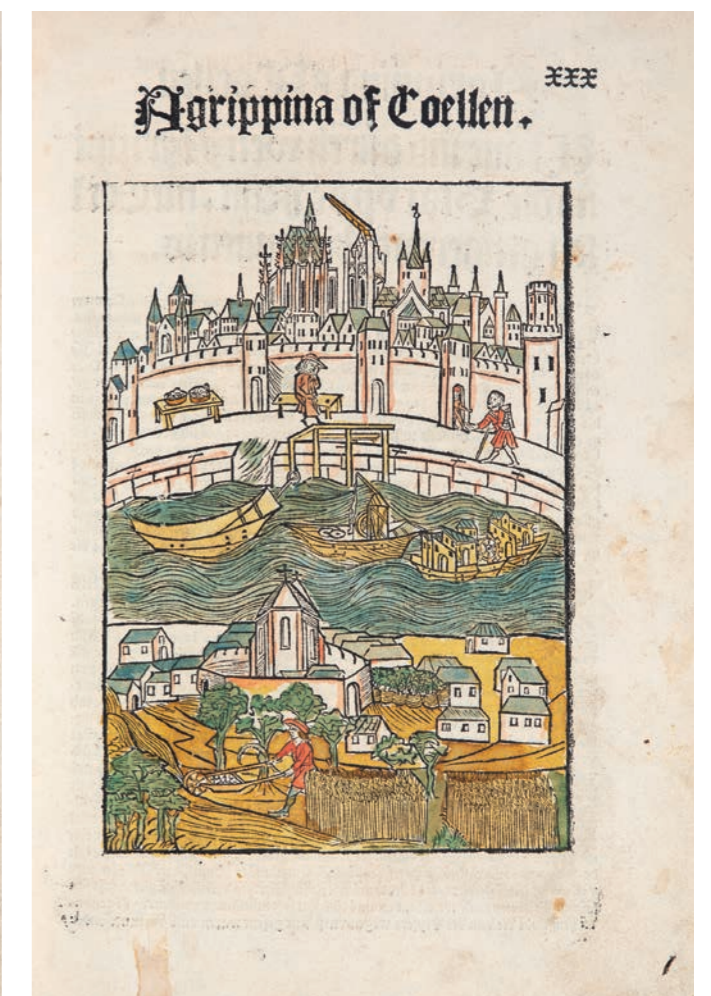
*Buch- und Graphikauktionen*

### FRÜHJAHRSAUKTIONEN 2024

15. MÄRZ BÜCHER MANUSKRIPTE AUTOGRAPHEN ALTE GRAPHIK

16. MÄRZ MODERNE GRAPHIK ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK

Einlieferungen sind bis Ende Januar willkommen



J. Koelhoff. Die Cronica van Coellen. Köln 1499.





LEMPERTZ

1845